

General-Anzeiger

Anzeigen nehmen an: Bielefeld: P. Gonikowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Druckerei
F. W. Kaimowitz. Dirschau: E. Hopp. Dt. Eylau: O. Barthold. Gollub: O. Anken. Krone Br.: E. Philipp
Kulmsee: P. Haberer. Kantenburg: R. Jung. Plebemühl Dr.: A. Trampung. Marienwerder: R. Ranter
Neidenburg: F. Müller. G. Rep. Neumark: J. Köpfe. Osterode: P. Minning u. B. Albrecht. Plesenburg
u. Schwalm. Rosenburg: E. Wolerau u. Kretsch. Tresp. Soldau: "Glocke". U. Fuhrich

Die Expedition des Geselligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Dyesenberechnung.

18. Sitzung am 12. Dezember.

Referent Abg. Dr. Paasche empfiehlt namens der Kommission, dem Handelsvertrage zuzustimmen.

Abg. Graf zu Pömburg (Kon.): Am Ende des allgemeinen Theils des Berichts steht, daß seitens der Minorität gegen die vorstehenden Ausführungen vielfacher Widerspruch erhoben wurde, daß dieselbe aber verzichtet habe, die Gründe ihres Widerspruchs in diesem Bericht zur Darstellung zu bringen. Wenn man die liest, so wird die Auffassung erweckt, als sei der Widerspruch der Minorität ganz unbedeutend gewesen und ihre Gründe ohne Belang. Das war aber keineswegs der Fall. Im Gegentheil, es haben die Redner der Minorität ihre Gründe sehr ausführlich entwickelt. Ich muß gestehen, ein solcher Bericht ist mir noch nicht vorgekommen. (Zustimmung rechts.) Das, was Herr Dr. Paasche berichtet, ist im Wesentlichen nichts Anderes, als ein Auszug aus dem, was Herr von Marschall und Herr Paasche selbst gesagt haben. Ich sollte meinen, das, was Herr von Hammerstein und Graf Kanitz gesagt haben, hätte doch auch einige Berücksichtigung verdient. Inbessen ein Bericht hat ja höchstens so viel Werth wie ein Zeitungsartikel. Dann wird auf Seite 3 des Berichts erwähnt, daß eine große Anzahl der Kommissionsmitglieder für die Bindung der landwirthschaftlichen Güter gewesen sind, da ja doch auch jetzt schon der Zoll von 3,50 Mt. für Rumänien Anwendung findet. Da meine ich nun, daß es doch ein großer Unterschied ist, ob man ein Zollprohibitum auf kurze Zeit vor sich hat oder eine Bindung auf 10 Jahre. Es kommt einem so vor, als ob manche Herren nach Hinterthüren suchen, die den Wählern versprochen haben, gegen die Handelsverträge zu stimmen und doch dafür stimmen wollen. Es wird ganz gut sein, wenn man sich in Zukunft die Leute, wenn sie solche Versprechungen machen, etwas näher ansieht. (Sehr gut! rechts.)

Bei der ersten Lesung ist ausgesagt worden, wir hätten gar nichts Axtschüssiges gegen die Handelsverträge vorgebracht und man hat uns wie Schüler auf die grünen Bücher verwiesen. Aus diesen ist aber weder für noch gegen den Nutzen von Handelsverträgen Schlagendes beizubringen. Denn derartige Fragen lassen sich doch nicht lösen, wie etwa eine algebraische Gleichung: das sieht man z. B. auch bei der Frage, ob die Zölle stets die Preise erhöhen; bei einer guten Ernte mag das nicht der Fall sein —, wohl aber werden sie stets den Werth behalten, die Preise auf einer gewissen Höhe zu erhalten. Alle großen Ausführungen vom Bundesrathe werden den Eindruck nicht verwischen können, daß die Handelsverträge mit ihrer Bindung der Getreidezölle auf dem niedrigen Satz von 3,50 Mk. der Landwirtschaft schaden. (Zustimmung.) Man weiß, welchen Werth das Vertrauen in die Personen besitzt, welche die Dinge thun und leiten. Ich bedauere, daß unsere jetzigen Leiter nicht mehr die Autorität besitzen, wie früher. Aber das ist jedermann bekannt, daß die einzige Autorität, die wir in Deutschland noch haben, in der Frage der Handelsverträge auf unserer Seite steht. Warum hat man denn nicht verstanden, Verträge zu schließen, die der Industrie nützen, ohne der Landwirtschaft zu schaden? Es mag das schwer sein und wir kommen auf diese Frage nur zurück, um die Anerkennung zu hören, daß es ein Fehler war, die Getreidezölle zu ermäßigen, während man für die Industrie Vortheile sich bedang.

Das schwere Lehrgeld, das die Landwirthschaft für die Verträge von 1891 gezahlt hat, wird nicht umsonst gewesen sein, wenn wir unsere Erfahrungen bei den jetzigen Verträgen heranziehen. Jedenfalls verlangen wir, daß die Regierung sich in der Währungsfrage entscheide. (Beifall rechts.) Weil der rumänische Vertrag die Lage der Landwirthschaft noch mehr verschlechtert werden wir dagegen stimmen. Ich bemerke gleich, daß die dem serbischen und spanischen Verträge unsere Stellung keine so schwierige ist. Beim rumänischen Verträge handelt es sich nur darum, ob der Schmuggel mit russischem Getreide ins Gewicht fällt und ob der 350 Mark-Zoll auf rumänisches Getreide auf unsere Preise einen wesentlichen Einfluß ausübt. Die erste Frage ist zu bejahen; der Bericht theilt über den Schmuggel außerordentlich interessante Details mit, wonach auf der gemeinsamen schifflichen Wasserstraße sogenannte Schlepss sowohl mit russischem wie mit rumänischem Getreide nach den Donauhäfen gehen. Bei dem hohen Zollunterchied, der für die Wagonladung von 200 Ctr. 50 Mark beträgt, ist das Interesse der Händler unfehlbar, russische Rähne für rumänische auszugeben. Die Kontrolle ist überaus schwierig, ja unmöglich, wenn wir auch Vornfskonsulate in Jassy und Galatz haben. Es ist bei dem großen Verkehr unmöglich, daß Alles rein zugeht. (Sehr richtig! rechts.) Was nun, wenn der Vertrag nicht zu Stande kommt und Rumänien dann seine Industriekriege gegen uns erhebt? Den Herren vor der Industrie muß klar sein, daß man nicht weiter ungestraft die Interessen der Landwirthschaft vernachlässigen kann. Sollte die Industrie beim Scheitern des Vertrages Schaden erleiden, so bedauern wir das, können aber keine Rücksicht darauf nehmen. Die Bedenken hinsichtlich des russischen Vertrages kommen hinzu. Haben Sie den rumänischen angenommen, so wird es sehr viel schwerer fallen, den russischen abzulehnen. (Sehr richtig! rechts.) Die Ablehnung gewänne dann allerdings eine politische Spitze gegen Rußland und setze wie ein Akt der Geschäftstheie aus. Aus all diesen Gründen sind wir nicht geneigen, für den rumänischen Vertrag zu stimmen, selbst auf die Gefahr hin, daß die Industrie dabei geschädigt werden sollte. (Lebhafter Beifall rechts.)

Staatssekretär Frhr. v. Marshall: Die Nothlage der Landwirtschaft kann kein Beweis gegen den rumänischen Vertrag sein im Gegentheil, man sollte sich um so mehr hüten, von Neueren 50000 bis 70000 Arbeitern — so viele werden in der Exportindustrie für Rumänien beschäftigt — das Brod zu entziehen (Bewegung und Widerspruch rechts, Beifall links) und den Handelsvertrag entgegen zu sein, nur weil er der Landwirtschaft nicht dienlich ist. Ein Sperling in der Hand ist besser, als ein Taube auf dem Dache. (Ironische Zustimmung rechts.) Ein (jur. Rechts) muthen uns zu, die Taube preis zu geben um einem Sperling auf dem Dache nachzujagen, den aber Niemand weber in der Kommission noch im Plenum gesehen hat (Lache).

rechts.) Ich bin der Letzte, der die Stimmung in der Landwirtschaft gering schätzt. Wenn in der konservativen Bevölkerung solche Stimmungen Platz greifen, so ist es eine erste Maßnung für die Regierung die Beschwerden zu prüfen, und, wo es möglich ist, Abhilfe zu schaffen. In diesem Bestreben werden sich die verbündeten Regierungen, selbst nicht durch den Bund der Landwirthe übertreffen lassen (Weisfall links. Rufo von der Rechten: Das sind Worte! Unruhe!) Diese Worte, die hier Namens der verbündeten Regierungen ausgesprochen werden, haben mindestens ebenso viel Werth, wie alle Thaten des Bundes der Landwirthe. (Sehr wahr! links. Unruhe rechts.) Der Zollkrieg soll doch nur ein Mittel zum Zweck sein, aber nach der Politik des Herrn Vorredners ist der Zollkrieg Selbstzweck. Eine solche Politik dient nur zur Zerstörung wirtschaftlicher Werthe, und dazu werden Sie keine Regierung bereit finden. (Weisfall links.)

Ich muß bestreiten, daß die Behauptung von der Schädigung der Landwirtschaft durch die bestehenden Handelsverträge auf richtigen Informationen beruht. Die gegenwärtige wirtschaftliche gedrückte Lage hängt mit Handelsverträgen gar nicht zusammen. (Sehr wahr! links.) Die Nothlage in andern Ländern, die Getreide exportiren, ist weit größer. Seit den Verträgen ist die Einfuhr von Roggen um ein Drittel, von Weizen um die Hälfte zurückgegangen. Der Preisdruck ist nicht durch die 1,50 Mk. Zollermäßigung, sondern durch die inländische Ernte erfolgt. Die mangelhafte die Informationen mancher Herren sind, geht daraus hervor, daß neun Zehntel aller Landwirthe gar nicht wissen, daß der rumänische Vertrag gar keine Ermäßigung der Getreidezölle verlangt, sondern an den schon bestehenden Zöllen festhält. (Sehr wahr! links. Auf rechts: Das ist unverständlich!) Ja, ich glaube, der Bund der Landwirthe hat das selbst nicht einmal gewußt. (Heiterkeit links, Widerspruch rechts.) Die Vereinigung der Steuer- und Wirtschaftsreformer hat unter dem Vorstiz des Grafen von Mirbach beschlossen, keinem Verträge die Zustimmung zu geben, bevor nicht die Saluta in Rußland und Rumänien geregelt ist. Man wußte dort also nicht einmal, daß Rumänien bereits die reine Goldwährung hat. (Heiterkeit links). Der Herr Vordredner hat eine vollständige Absperrung der russischen Grenze für unmöglich gehalten; nach meinen Informationen ist es gelungen, die Grenze am Pruth so dicht zu schließen, daß auch kein Korn russischen Getreides zu uns kommt. Wenn die Stimmung der deutschen Landwirtschaft in solchem Maße auf unrichtigen Informationen (Unruhe) und Voraussetzungen beruht, wie kann man da der Regierung zumuthen, daß sie dem Strome nachgebe. Es wäre doch zu wünschen, daß man die Landwirthe über die Frage des rumänischen Handelsvertrages etwas besser informirte, als es bisher der Fall war. Ich bitte doch die Herren, die Intelligenz der deutschen Landwirthe nicht zu unterschätzen.

Man bezweifelt, daß das Scheitern des Vertrages einen Zollkrieg zur Folge haben würde. Wenn wir gezwungen werden, den 5 Mark-Zoll gegen Rumänien anzuwenden, (Ganz gut! rechts) so ist kein Zweifel, daß von diesem Augenblicke an unsere ganz-
Ausfuhr nach Rumänien durch Gegenmaßregeln lahm gelegt wird. Es handelt sich um einen Werth von 120 bis 180 Millionen Mk. deutscher Arbeit, und der Lohn, der daraus unseren Arbeitern gezahlt wird, kommt auch wieder der Landwirtschaft zu Gute, denn die Arbeiter sind die beste Kundschaft der Landwirtschaft. (Zwischenrufe rechts.) Daß wir über die schwierige Periode unserer Handelspolitik ohne Schaden hinweggekommen sind, ist ein wesentliches Verdienst der Schutzzollpolitik. Eine Rückkehr zum Freihandel findet durch die gegenwärtigen Verträge um so weniger statt, als die vorgeschlagenen Zollsätze viel höher als diejenigen des Tarifs von 1879 sind. Ich bitte Sie, schützen Sie die deutsche Arbeit und bewahren Sie den Reichstag vor einem Beschlusse, der die deutsche Landwirtschaft wie die Industrie schädigen muß. (Beifall links, der von der Rechten mit Lachen beantwortet wird.)

Berichterstatler Abg. Dr. Paasche (nationallib.) erwidert dem Abg. Graf Eimburg, in der Kommission sei die Minderheit erluchtet worden, ihre Gegengründe zu formulieren. Die Herren hätten darauf verzichtet. Der Bericht hätte aber nicht ausführlicher sein können, weil er in 1½ Tagen hätte fertig gestellt werden müssen. Die angegriffene Stelle entspreche genau den in der Kommission geäußerten Wünschen der Minorität. Mit dem Staatssekretär sei auch er (Redner) der Ansicht, daß die Landwirtschaft nicht gewußt hätten, daß wir Rumänien gegenüber bereits den ermäßigten Getreidezoll hätten.

Abg. Hammacher (nl.). Die Kommission hat, um überhaupt den Bericht rechtzeitig fertigzustellen, die Minorität aufgefordert ihre Gründe selbst niederzulegen. Dazu waren Anfangs die Herren bereit. Erst nach 1½ Stunden erschien Herr v. Plöb und erklärte, die Minorität verzichte auf Darlegung ihrer Gründe. (Hört hört!) Da habe ich als Vorsitzender der Kommission die Fassung vorgeschlagen, die Sie jetzt im Bericht finden.

Abg. Frhr. v. Hammerstein (dt.) erklärt, die Minderheit habe keine Zeit zur Niederlegung ihrer Gründe mehr gehabt, sie seien einfach majorisirt worden.

Abg. Schäfer (Centrum): Die Strömungen, die gegen den rumänischen Handelsvertrag bestehen, haben eine sehr reale Grundlage. Auch ich nehme die Intelligenz, von der der Staatssekretär sprach, für die Landwirthe in Anspruch. Sie werden falschen Vorspiegelungen bald auf den Grund zu gehen wissen (Sehr richtig! rechts.) Auch ich bin der Ansicht, daß dieser Vertrag die Landwirtschaft schädigt, und diese Ansicht theilen viele meiner Freunde. Deshalb kommen wir zu einem großen Theil zur Ablehnung des Vertrages mit Rumänien. Damit erkläre ich uns aber nicht prinzipiell gegen Handelsverträge, womit wir auch wiederum nicht sagen wollen, daß wir der Regierung helfen

Vertrauen entgegenbrachten (Seiterstett), denn das ist nach der Lage der Sache ausgeschlossen. Die politische Bedeutung, die der österreichische Handelsvertrag gehabt hat, können wir der rumänischen nicht beismessen. Deutschland ist nicht bloß Industriestaat. Ich glaube, Industrie und Landwirtschaft seien zwar mindestens gleichberechtigt. (Hört, hört! rechts.) Der abgeschlossene Vertrag gewährt Rumänien Zollermäßigungen, durch welche Einfuhr von Rohprodukten und von Getreide ganz bedeutend in die Höhe schnell. Vereint mit dem, was bereits aus Österreich, Ungarn und Amerika heringebracht wird, wird durch diese Einfuhr ein stetiger Preisrückgang herbeigeführt, der den deutschen Getreidebau nicht mehr lohnend macht. Diefelsen Staatsmänner

die einen Rückgang der Landwirtschaft anerkennen, vereinbaren Verträge, die die ausländische Konkurrenz fördern und den inländischen Getreidebau noch unrentabler machen. Bei dem österreichischen Handelsvertrag hat fast ausschließlich die Landwirtschaft Opfer gebracht. Deshalb will man die deutsche landwirtschaftliche Produktion noch weiter schädigen? Aus den Angaben der Statistik geht hervor, daß Rumänien an dem deutschen Import mit einem Fünftel theilnimmt. Rumäniens Einfuhr wächst stetig, während Oesterreichs Einfuhr zurückgeht. Die Zufuhr Rumäniens wird sich noch bedeutend vergrößern, wenn der Zollsatz jetzt ermäßigt und auf zehn Jahre festgelegt wird. Die Annahme, daß russisches Getreide auf dem Wege über Rumänien zu uns kommt, ist nicht ganz unberechtigt. Wenn die Konsuln auch mit noch so großer Vorsicht die Ursprungszeugnisse ausstellen, so wird sich die Einfuhr russischen Getreides über Rumänien doch nicht verhindern lassen, es sei denn, daß man die Einernzung des rumänischen Getreides und das Hineinbringen desselben in die Läger deutscherseits beaufsichtigt. Eine Zustimmung zum rumänischen Vertrag würde auch die Zustimmung zum russischen Vertrag bedingen. Die Ausführungen des Staatssekretärs über die Interessen der Arbeiter könnten im Lande etwas demagogisch klingen. Auch wir haben ein Herz für den Arbeiter, aber auch für den Bauern. Der beste Abnehmer der Industrie ist schließlich eine zufriedene Landwirtschaft und wenn wir gegen den rumänischen Vertrag stimmen, so geschieht es im Interesse unserer bayerischen Bauern. (Beifall im Centrum.)

Abg. Frhr. v. Stumm (Rp.). Der größte Theil des rumänischen Getreides nimmt nicht den Weg über die Donau, sondern geht über Galatz nach den Nordhäfen. Damit sind die Befürchtungen wegen des russischen Getreides, das durch den rumänischen Vertrag zu uns eingeführt werden würde, hinfällig. Wir werden mit rumänischem Getreide durchaus nicht überschwemmt werden. Denn England nimmt jetzt schon 90 Prozent des rumänischen Exports in Anspruch, und in Zukunft wird England einen noch größeren Theil aufnehmen. Die rumänische Regierung hat alles Interesse zu verhindern, daß russisches Getreide über Rumänien zu uns gelangt. Es ist auch durchaus unrichtig, zu glauben, daß mit der Annahme des rumänischen Handelsvertrages nothwendigerweise die Zustimmung zu einem russischen Vertrag verbunden sei. Ich werde auch für keinen russischen Vertrag stimmen, wenn nicht der Landwirtschaft auf anderen Gebieten Konzessionen gemacht werden. Nichts führt mit größerer Bestimmtheit zur Annahme eines russischen Vertrages als die Verwerfung des rumänischen Vertrages. Die Agitation in landwirthschaftlichen Kreisen berücksichtigt auch nicht die Schädigung der Industrie und der Arbeiter durch eine solche Verwerfung. Kommt es zu einem Zollkrieg, so wird es Jahre langer Arbeit bedürfen, um Ersatz für den verloren gegangenen Export zu schaffen. Ich bin überzeugt, daß Niemand beabsichtigt, durch sein Votum die Arbeiter zu schädigen. Aber man mag doch nicht vergessen, daß der beste Abnehmer der deutschen Landwirtschaft die industriellen Arbeiter und deren Arbeitgeber sind. Ich habe immer die Solidarität der Interessen von Landwirtschaft und Industrie betont und den Kampf zwischen beiden fernzuhalten gesucht. Unsere gemeinsamen Gegner sind die Freihändler. Die Folge der heutigen Agitation in den landwirthschaftlichen Kreisen wird schließlich sein, daß sich die Regierung den Freihändlern in die Arme wirft, und daß wir dem Freihandelsystem widerstandslos entgegengehen. Das würde ich auf das Lebhafteste beklagen. Das ganze Werk von 1879 würde dann vernichtet werden. (Beifall.)

Abg. Graf Mirbach (kon.): Den industriellen Arbeitern stehen dreimal so viel landwirthschaftliche gegenüber. Diese würden durch die Handelsverträge erheblich geschädigt werden. Die Herren an der Spitze des Bundes der Landwirthe haben in der That eine schwere Aufgabe, die Landleute lassen sich schwer in Bewegung bringen. Das würde erleichtert werden, wenn der Reichstag wieder aufgelöst werden würde. Es ist ja richtig, daß wir Rumänien gegenüber provisorisch den ermäßigten Zoll von 3,50 Mk. haben, wir haben f. 3. Konvention geübt, denn es ist nicht unsere Sache, der Regierung Schwierigkeit zu bereiten, aber wir werden in Zukunft wohl etwas weniger Entgegenkommen zeigen.

Wir haben durch die Handelsverträge auf erhebliche Einnahmen aus den Zöllen verzichtet, die fast ausschließlich das Ausland trägt. Dagegen werden Tabak, Wein- und Bienenwachs ganz allein vom Inland getragen werden. Wir werden geschlossen gegen den Vertrag stimmen. Wenn Herr v. Marbach noch Abgeordneter wäre, würde er mit uns gehen, denn er ist ein gut konservativer Mann. (Hö. Rühr: Sie müssen eben alle Staatssekretäre werden! Weiterleut.) Ich glaube, namens meiner politischen Freunde zu sprechen, wenn ich die Belehrung von Regierungstisch, um nicht unhöflich zu sein, nicht als überflüssig aber doch als unberechtigt bezeichne. Die verbündeten Regierungen haben früher stets mit Entschiedenheit die Notwendigkeit eines wirksamen Schutzes der Landwirtschaft betont und auch danach gehandelt, und meine Partei hat die Regierung nach dieser Richtung, soweit sie es konnte, unterstützt. Nun ist diese Bahn vollkommen verlassen worden und es ist naturgemäß dadurch ein Konflikt zwischen der Partei, der ich angehöre, und der Regierung herbeigeführt worden, aber lediglich auf dem Gebiete der Wirthschaftspolitik. Redner schließt: Wir können dem Handelsvertrag mit Rumänien unsere Zustimmung nicht ertheilen. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. Dr. Batth (freis. Volksp.). Ein Handelsvertrag, der Zollherabsetzungen enthält, kann immer auf unsere Zustimmung rechnen. Die Ablehnung müßte einen Wechsel der Regierung zur Folge haben. (Sehr richtig.) Räthe der neue Vertrag nicht zu Stande, so würde die Folge sein, daß wir Schaden, Kummern, aber immer keinen Nutzen haben würde. Die Landwirthschaft schädige selbst ihr Interesse.

Abg. Hilbert (Bauernbündler) erklärt sich gegen den Vortr.
und schließt sich den Ausführungen des Abg. Schädler an.

Abg. Bundeberg (freis. Volksp.) meint, von einer Verschlechterung der Lage unserer Landwirtschaft könne keine Rede sein. Rundböden biete auch für die Industrie ein gutes Abfahrgelände, so daß in der sächsischen Oberlausitz ganze Industriebezirke entstehen könnten, wenn der Vertrag nicht zu Stande kommt.

Hierauf vertagt das Haus die Weiterberathung auf Mittwoch

Politische Umschau.

Das Pariser Bombenattentat bildet fortbauend den Gegenstand öffentlicher Besprechungen, ohne daß aber die Regierungskreise bisher aus ihrer Reserve herausgetreten wären; anscheinend will man erst abwarten, was „andere Staaten“ beschließen werden. Daß Oesterreich sich internationalen Maßnahmen anschließen wird, ersieht man aus den Äußerungen des halbamtlichen Fremdenblattes. Es heißt darin:

„Das Verlangen, die anarchistischen Verbrechensnester zu zerstören, wird immer allgemeiner und stürmischer. Wenn Diebe, herumlungende Abenteurer und Halbwahnsinnige eine Partei bilden, welche mit Mord ein wirkliches oder angebliches Programm durchführen will, so ist dies einfach eine Partei, welche in's Gefängnis oder in's Irrenhaus gehört.“

Die Frechheit der Pariser Sozialisten und Anarchisten ist durch die allgemeine Entrüstung über den Mordanschlag Baillants keineswegs erschüttert. Im „Volks- haufe“ hinter Montmartre verherrlichte am Montag Abend der Anarchist Brunet die That Baillants. Dieser habe zwar nie Anarchist, sondern Sozialist sein wollen, doch sei er ein Held und den Anarchisten theuer. Er habe die Bombe aus Fekel vor die Kammer geschleudert. (Donnernder Beifall.) Ihr Sozialisten predigt Vereinigung der Arbeiter und erstrebt eine Regierung auf parlamentarischen Wege. Was noch thut — so schloß der Redner — ist die Abschachtung der Bourgeoisie. (Beifallsturm.)

Bei den Berliner Anarchisten geht es etwas gemüthlicher zu. Man läßt die konfuse Köpfe, wie der Berliner sagt, sich „ausquasseln“ und nimmt dort die Sache mehr komisch als ernst. Am Montag Abend waren etwa 400 sogenannte Anarchisten im großen Saale der „Konfordia“ in der Orleansstraße versammelt, ein Schloffer Wiesenthal führte den Vorsitz, denn ganz ohne Ordnung kommen auch die Umstürzler nicht aus. Ein Cigarrenarbeiter Hermann sagte, die Regierung habe von ihrem Standpunkte aus recht, Maßregeln gegen die Anarchisten zu treffen, aber die Anarchisten hätten ebenso recht, dagegen Stellung zu nehmen. Uebrigens habe Deutschland gar keine Veranlassung dazu, denn bis jetzt sei es von „den Ereignissen“ noch nicht erschüttert worden. Er brächte solche Dinge nicht fertig, wie sie in Barcelona und in Paris geschehen sind. Der Anarchismus werde /:og aller Maßregeln seinen Siegeslauf gehen. Der bekannte Buchdrucker Wilhelm Werner meinte, er wolle die Ursache der Attentate nicht untersuchen, ebensowenig wie die der „schlagenden Wetter“ und der Kriege. Verantwortlich für diese Attentate sei die bürgerliche Gesellschaft, welche mindestens ebenso brutal sei, wie die Terroristen der verschiedenen Länder. Die Meisten hätten ja das Sozialistengesetz überstanden und man werde auch ein internationales Anarchistengesetz überstehen. Nach Werners Ausführungen entstand eine längere Pause, es schien niemand Lust zu verspüren, sich weiter an der Debatte zu beteiligen, obwohl der Vorsitzende Wiesenthal verschiedene Male dazu aufforderte, da man jedenfalls doch noch mehr Klagen und Proteste vorzubringen haben werde. Anarchist Herrmann war jedoch auch der Ansicht, daß man es bei den bisher vorgebrachten Ausführungen bewenden lassen könne, und so fand denn bereits kurz nach 10 Uhr der Schluß der Versammlung statt. Die Teilnehmer zerstreuten sich darauf nach allen Richtungen. Die Schutzmannschaft hatte keinerlei Grund zum Einschreiten.

Der verhaftete Baillant ist im Gefängnis lustig und redselig, er rühmt sich seiner That, nennt sich einen Mützensen und sagt, er sei glücklich, sein Leben für den neuen Glauben „der Befreiung durch die That“ opfern zu können. Dem Justizminister, der ihn fragte: „Wie konnten Sie dies Verbrechen begehen?“ erwiderte er: „Es hätte keinen Zweck, Ihnen zu antworten; Sie sind ein Bourgeois, Sie würden mich ja doch nicht verstehen.“ Da alle Umstände des Verbrechens aufgeklärt sind, ist die Untersuchung abgeschlossen, und der Fall kam schon in der nächsten Schwurgerichtssitzung, also Mitte Januar, zur Schlussverhandlung kommen.

Die Pariser Polizei hat fast alle Verdächtigen freigelassen. Der Holländer Cohen wurde ausgewiesen und an die Grenze geschafft. Auf polizeiliche Anordnung wurde Mittwoch Mittag das Théâtre bouffes du Nord, in welchem Abends das vom Anarchisten Cohen überfetzte Gerhards Hauptmannsche Drama „Einame Menschen“ zum ersten Male aufgeführt werden sollte, geschlossen. Man befürchtete anarchistische Kundgebungen.

Allen hervorragenden Instituten wird seitens der Pariser Polizei jetzt die größte Aufmerksamkeit geschenkt. Jeder einigermaßen Verdächtige wird gezwungen, sich einer körperlichen Untersuchung zu unterwerfen.

Der französische Senat ernannte am Dienstag eine Kommission zur Prüfung des Gesehtentwurfes, wonach das Pressegesetz abgeändert werden soll. Der Berichterstatter der Kommission legte den Bericht sofort ab und der Senat genehmigte den Gesehtentwurf ohne Verathung mit Einstimmigkeit.

Die Bureau der Deputiertenkammer ernannten am Dienstag die Kommissionen, welche die Vorlagen wegen Bestrafung der Anarchisten und der Herstellung sowie Verhinderung von Explosivstoffen prüfen sollen. Sämtliche Mitglieder der Kommissionen billigten die Vorlagen und man glaubt, die Kammer werde noch in dieser Woche über dieselben beschließen.

Kammerpräsident Dupuy erklärte, am Dienstag Sympathie-Bezeugungen für die Kammer von der italienischen, belgischen und schweizer Regierung, sowie der englischen, österreichischen und holländischen Kammer erhalten zu haben; er drückte allen Absendern dieser Sympathie-Bezeugungen den Dank der Kammer aus. (Beifall.) — Der deutsche Reichstag hat anscheinend keine Theilnahme-Kundgebung nach Paris geschickt; warum ein solcher Akt der guten parlamentarischen Lebensart unterblieben ist, ist bis jetzt nicht bekannt.

In der Dienstag-Sitzung der Kammer hat der Minister der öffentlichen Arbeiten, Jonnart, bey von dem sozialdemokratischen Abgeordneten Wasly eingebrachten Antrag auf Einsetzung einer Kommission zur Untersuchung des Streiks im Departement Pas de Calais zurückgewiesen. Die französische Regierung wolle die Freiheit des Streiks und die Freiheit der Arbeit; wenn der Streik aber, wie im Pas de Calais, ein politisches Unternehmen werde, so hemmt er die nationale Arbeit und bedroht die nationale Wohlfahrt. Im weiteren Verlauf seiner Rede rechtfertigt der Minister die Haltung der Regierung, die einen Schiedsspruch vorgeschlagen hatte, den die Arbeiterverbände jedoch zurückgewiesen haben. Großen Lärm verursacht die Verleugung eines Artikels aus einer im Solbe

Wasly stehenden Zeitung, in welchem den Dynamit-Attentaten das Wort geredet wird. Das Land werde, so meinte der Minister, diese Aufreizungen in enge Verbindung bringen mit dem Attentat vom letzten Sonnabend. Diesen Aufreizungen müsse nun ein Ende gemacht werden. Die Regierung werde, nachdem sie den Antrag auf Amnestie neulich abgelehnt habe, doch am 1. Januar zahlreiche Begnadigungen bewilligen, allein die Schuldigen seien gar nicht im Gefängnis, die Schuldigen seien diejenigen, die aus ihren Komitees heraus die Leiden der Aufgewiegten dazu ausbeuten, den Kampf zwischen Kapital und Arbeit anzufachen.

Berlin, 13. Dezember.

— Für die Festungsartillerie hat der Kaiser einen neuen Entwurf des Geschützreglements genehmigt.

— Die Feste bei Hofe werden im nächsten Jahre durch den frühzeitigen Termin der Fastnacht eine Einschränkung erfahren. Bei Hofe beginnen die Feierlichkeiten, abgesehen von der großen Gratulationscours am Neujahrstage, mit dem Feste des Ordens vom Schwarzen Adler, am 17. Januar. Am Sonntag darauf, 21. Januar, findet die Feier des Krönungs- und Ordensfestes statt. In der Zeit zwischen dem 21. und 27. wird die große Hofcours, die sogenannte Cour der Königin, abgehalten, der der erste Hofball im Weißen Saale folgt. Am Sonnabend, den 27. Januar, ist Kaisers-Geburtstag, der sich diesmal noch dadurch festlicher gestalten wird, daß der Monarch an diesem Tage 25 Jahre der Armee angehört. Zwischen diesem Tage und dem auf den 6. Februar fallenden Fastnachtsball im königlichen Schloß soll der Subscriptionsball eingeschaltet werden. In der Hofgesellschaft wird die Karnevalszeit im Allgemeinen ziemlich still verlaufen, da viele Familien den Winter theils auf ihren Besitzungen zubringen, theils ihn im Süden zu verleben gedenken.

— Die am Dienstag in Potsdam eingetroffenen 200 Mitglieder des Hannoverschen Männergesangsvereins, welche Abends im Neuen Palais vor dem Kaiserpaar singen werden, brachten kurz nach ihrer Ankunft den Kaiser Friedrichs ihre Huldigung dar, indem sie auf das Grab des Entschlafenen einen Kranz mit der Aufschrift „Dem Förderer deutscher Kunst“ niederlegten.

— Der Prinzregent von Braunschweig und seine Gemahlin sind am Sonnabend einer großen Gefahr entgangen. Von der gewohnten Nachmittagsausfahrt heimkehrend, war das pringliche Paar in einem geschlossenen Kupon auf der Rampe des nördlichen Schloßflügels vorgefahren. Kaum hatte es den Wagen verlassen, als die Pferde scheuten, und in rasendem Galopp die Rampe hinab und davonrauten durch Schloßgarten und Schloßplatz mehrere Straßen weit, bis sie wieder zum Stehen gebracht werden konnten. Daß die Sache, abgesehen von dem Bruch der Deichsel und verschiedenen blutenden Verletzungen der Pferde, so gut abgelaufen ist, darf man der Geistesgegenwart und Besonnenheit des Leibschwägers danken.

— Der Staatssekretär v. Bötticher hatte bekanntlich das Geseht um Freigabe der drei letzten Sonntage des Dezembers bis 10 Uhr Abends für den Geschäftsverkehr dahin beantwortet, daß darüber nicht der Bundesrath, sondern vielmehr die Landespolizeibehörde zu entscheiden habe. Nun hat aber die kaiserliche Oberpostdirektion in Berlin soeben angeordnet, daß die Paketannahme- und Ausgabestellen in allen Postanstalten des Bezirks am Sonntag, den 24. Dezember und dieselben Stellen für die Paketabgabe auch am 1. und 2. Feiertage wie an den Wochentagen für den Verkehr mit dem Publikum geöffnet sein sollen. Die Vortheile der Berliner Kaufmannschaft, der Magistrat sowie zahlreiche Vereinigungen werden nun ihre Bemühungen um Freigabe der fragl. Sonntage fortsetzen, da sie mit vollem Rechte den Postbetrieb ebenfalls als ein Geschäft betrachten. Auch das Geschäft, welches nicht vom Reiche, sondern von Privaten betrieben wird, verlangt diese Rücksichtnahme in dem gleichen Umfange.

— Das Kriegsministerium hat eine neue Bestimmung betr. die Kommandirung der Offiziere zur Kriegsakademie erlassen. Die Bestimmung bezweckt, zu verhindern, daß die ältesten Lieutenants, insbesondere solche, die während des Kommandos ihre Beförderung zum Hauptmann zu erwarten haben, die Akademie besuchen. Es ist bestimmt, daß nur diejenigen Offiziere sich um das Kommando zur Akademie bewerben dürfen, die während einer in der Regel mindestens dreijährigen Dienstzeit in der Offiziercharge sich bewährt haben und andererseits im Dienstalter nicht so weit vorgeschritten sind, daß vor Ablauf der nächsten fünf Jahre ihre Beförderung zum Hauptmann oder Rittmeister zu erwarten ist; auch müssen sie sich in geordneten Verhältnissen befinden und vollkommen gesund sein.

— In der Reichstagskommission für den Gesehtentwurf zur Abänderung des Gesehtes über die Abwehr und Unterdrückung von Viehheuden wurde am Dienstag Art. 1 erledigt. Der neu vorgeschlagene § 4, welcher dem Reichskanzler die Ermächtigung zur Herstellung und Erhaltung einheitlicher Maßnahmen in den Einzelstaaten erteilt, wurde einstimmig angenommen. In § 17, der bestimmt, daß alle Vieh- und Pferdewärter durch beamtete Thierärzte beaufsichtigt werden sollen, wurden auch die Schlachthäuser der zwangsweisen Aufsicht unterstellt. Dieser Paragraph wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen.

Die Novelle zum Unterstühungswohnungs-Geseht wurde am Dienstag in der damit beauftragten Reichstagskommission beraten und Nr. 1 des Artikels 1, welche die Altersgrenze für den Erwerb und Verlust des Unterstühungswohnungs vom zurückgelegten 24. auf das 18. Lebensjahr herabsetzt, angenommen.

Der gedruckte Bericht der Börsen-Enquete-Kommission ist nebst einer Anzahl Anlagebänden am 11. Dezember dem Reichskanzler überreicht worden. Der Bericht umfaßt auf 190 Folioseiten außer einer Einleitung 5 Abschnitte: 1. Rechtliche Stellung und Organisation der Börsen; 2. Emissionswesen, Zulassung von Papieren zum Handel und zur Notiz; 3. Terminhandel; 4. Maklerwesen und Kursfeststellung; 5. Kommissionsgeschäft.

Oesterreich - Ungarn. In sozialdemokratischen Kreisen herrscht die Ansicht, falls die Forderungen der Sozialisten in Bezug auf das allgemeine Stimmrecht nicht durchdringen, einen allgem. einen Streik herbeizuführen. In Folge dieses Planes droht eine Spaltung in der Arbeiterpartei. In einer Versammlung der Metallarbeiter sprach der Arbeiterführer Dr. Adler gegen den allgemeinen Ausstand, da sich ihm doch nicht alle Arbeiter anschließen würden und das Mißlingen die sozialistische Partei Oesterreichs schwer schädigen müßte. Andere Redner befürworteten dagegen den Plan, zu dem ein sozialistischer Parteitag die nöthigen Vorbereitungen zu treffen hätte.

Infolge des Bombenattentats in der Pariser Kammer sind im Gebäude des Reichsrathes in Wien verschiedene Vorsichtsmaßregeln zur besseren Kontrolle des anwesenden Publikums eingeführt worden. Mehrere bisher den Verkehr vermittelnde, nach der Rückseite des Hauses zu belegene Thüren wurden geschlossen. Auf der zweiten Gallerie dürfen die Besucher nur noch ohne Ueberbrücke erscheinen. Die neuen Kontrollmaßregeln werden sehr streng gehandhabt.

Frankreich. In einer am Dienstag abgehaltenen Konferenz des Ministerpräsidenten Casimir Perier, des Ackerbauministers Riger und des Deputierten Méline wurde

anerkannt, daß es gegenwärtig nicht angängig sei, die Getreidezölle zu erhöhen, man müsse jedoch die gesetzlichen Vorschriften über die zeitweise Zulassung und die Zollniederlagen für Getreide prüfen, um den Schmuggel und die Spekulation zu verhindern.

England. Die Regierung beabsichtigt den Bau von sechs bis sieben neuen Schlachtschiffen, die Kosten dieser Marineverstärkung werden auf nahezu 160 Millionen Mark geschätzt.

Aus der Provinz.

Brandenburg, den 13. Dezember.

— Der Reichseiltrajekt findet jetzt bei Pölz per Dampfer für Personen und Gepäck Tag und Nacht und bei Kurzebrack für Postsendungen jeder Art mittels der Fähre bei Tag und Nacht statt.

— Auf der Hogat hatte sich am Sonntag und in der Nacht zu Montag aus dem Grundeis eine Stopfung gebildet, welche sich bis Hocab ausdehnte. Oberhalb der Stopfung stieg das Wasser infolgedessen so hoch, daß der Hocaber Ueberfall etwas Wasser in das Einlagegebiet führte. Bei der milden Witterung löste sich die Stopfung am Montag und es trat wieder fallendes Wasser ein. Es herrscht langames Eisreiben. Der Verkehr kann mit dem Ruhn aufrecht erhalten werden, ist aber mit Schwierigkeiten verbunden. Bei Peyer wurde Montag Abend eine Rinne durchbrochen.

— In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurden die in der Erstwahl neu gewählten Stadtverordneten, die Herren Dr. Kunert, Maurermeister Gramberg und Gerichtsschreiber Biron durch den Stadtverordnetenvorsitzer Herrn Schleiff in ihr Amt eingeführt und durch Handschlag an Eidesstatt verpflichtet. Herr Schleiff ermahnte sie zu eifriger Mitarbeit in der Verwaltung und in den Kommissionen und zu sorgfältiger Prüfung der bevorstehenden wichtigen Forderungen; besonders empfahl er sich in Anbetracht der Finanzlage der Stadt die größte Sparsamkeit. Der Verkauf der Grundstücke am Markt 3 und 4 (abgebranntes Rathhaus) wurde abermals vertagt, bis die Entscheidung des Ministers über den Verkauf des Seminargebäudes eingetroffen sein wird. Auf die Frage, weshalb die von den Stadtverordneten gewählte Kommission noch nicht in Berlin gewesen sei, um bei dem Minister in der Angelegenheit vorstellig zu werden, wurde mitgeteilt, daß Herr Stadtrath Polski bei seiner Anwesenheit in Berlin Gelegenheit gehabt hat, im Ministerium in der Sache Nachfrage zu halten. Es wurde ihm gesagt, daß die erste Baurate für das neue Seminar schon in den nächsten Etat eingestellt werden soll, daß die Minister aber noch darüber beraten, und daß eine Reise der Kommission nach Berlin zur Zeit überflüssig wäre. Die Einführung einer Biersteuer wurde nach längerer Debatte abermals vertagt.

— Zur Einstellung von Einjährig-Freiwilligen am 1. April d. J. sind beim 17. Armee-Korps bestimmt das Grenadier-Regiment König Friedrich I. in Danzig und das Infanterie-Regiment Nr. 141 in Brandenburg.

— In der nächsten Sitzung der Alterthums-Gesellschaft werden über die Herkunft der Arier und über die Trojaburgen weitere Mittheilungen gemacht werden, worauf wir die Freunde der Alterthums-Gesellschaft aufmerksam machen. (S. d. Anzeige vom heutigen Tage.)

— Theaterdirektor Hoffmann beginnt am ersten Weihnachtstage am Tivoli ein Gastspiel mit seiner Schauspiel-Gesellschaft. Zur Aufführung gelangt am ersten Feiertage das neueste Stück des Lustspieltheaters „Maurerblümchen“, das Herr Direktor Hoffmann für Brandenburg er. erworben hat.

— Dem General-Feldmarschall Grafen von Mumenthal, General-Inspektor der III. Armee-Inspektion, ist das Großkreuz des Ordens der Königlich-Württembergischen Krone verliehen worden.

— Von dem Herrn Oberpräsidenten ist der Besitzer Theodor Tempin zu Kgl. Rehwalde zum Amtsvorsteher-Stellvertreter für den Bezirk Rehwalde ernannt worden.

— Verlegt sind der Grenz-Aufsicher für den Zoll-Abfertigungsdienst Born von Thorn als Grenzaufsicher nach Neufahrwasser, die Hauptamtsdiener Langwald von Elbing und Bentlin von Danzig nach Danzig bezw. Elbing.

t Danzig, 13. Dezember. Eine lange gewünschte Verbesserung wird unser Seebad Joppot in der nächsten Saison erhalten, da die Gemeindevertretung 60000 Mk. zur Erbauung von Veranden im Kurgarten nach der See Seite zu bewilligt hat. Der Musikpavillon wird alsdann nach der Stelle, wo sich jetzt der Bierauskank befindet, verlegt werden. — In der gestrigen General-Versammlung des Bürgervereins wurde beschlossen, dem Provinzial-Verband für Volksbildung beizutreten. Dann wurden gewählt die Herren Lange zum 1. Vorsitzenden, Seltz zum 2. Vorsitzenden, Schmidt zum Schriftführer, Kewenb zum Schatzmeister, Thrun zum Ordner und Vergnügungsvorsteher, Niese zum Protokollführer und Pahse zum Bibliothekar.

Die Panzer-Korvette „Württemberg“ ist heute früh auf der hiesigen Rhede eingetroffen, die Panzer-Korvette „Baden“ ist heute Morgen von Neufahrwasser aus in See gegangen; sie schen jedoch noch eine Zeit lang in der Bucht zu kreuzen.

i Neufahrwasser, 13. Dezember. Nach Beendigung des Abrucharbeiten des alten Kurgebäudes auf der West-Platte ist nunmehr mit den Fundamentierungsarbeiten des neuen Kurhauses begonnen worden, das allen Anforderungen der Neuzeit entsprechen und den Aufenthalt auf der West-Platte auch bei ungünstigem Wetter zu einem angenehmeren als bisher gestalten soll. Die Front des neuen Kurhauses wird von einer großen, luftigen Veranda gebildet, aus welcher man in eine 36 Meter lange und 9 Meter tiefe Halle gelangt, welche beiden Räume nöthigenfalls für 2000 Personen Platz bieten. Rechts an der Veranda liegt ein Glaspavillon, welcher als Gesellschaftszimmer dienen soll, unmittelbar an letzteres stößt das Billardzimmer. Hinter diesem liegen drei Privatwohnräume und weiterhin zwei Geschäftszimmer des Kurpächers. An die geplante große Halle schließt sich der geräumige Tanzsaal an, hinter welchem das Buffet und die Küchenräume liegen. Im oberen Stock nach der See Seite zu wird eine große Anzahl Fremdenzimmer für Badegäste eingerichtet. Von Wichtigkeit ist es ferner noch, daß der ganze Fußbodenbelag 30 Centimeter über Terrain gelegt wird, so daß der feuchte Untergrund sich nicht mehr so lästig machen dürfte, wie bisher. Der Bau, welcher im Fachwerk hergestellt wird, wird jedenfalls eine neue Zierde für den beliebten Badeort werden. Der Bau wird so beschleunigt werden, daß die Gebäude zu Pfingsten fertiggestellt sind; auch wird alsdann gleichzeitig die bequeme, sich vor dem Gebäude hinziehende hölzerne Wandelbahn um das Doppelte verbreitert werden.

L. Rehden, 11. Dezember. Die Lehrermohnung in Rehof entsprach der ministeriellen Verfügung nicht, so daß die Schulbehörde die Errichtung einer Oberstufe bei der Gemeinde beantragte. Hiergegen erfolgte seitens der Gemeinde unter Darlegung verschiedener Ablehnungsgründe beim Kreis-Ausschuß Beschwerde. Dieser wie auch der Bezirks-Ausschuß erachtete die Ablehnungsgründe für ausreichend und sprach die Gemeinde von der Verpflichtung frei. Einer der stichhaltigsten Gründe war: „Die Kinder des Lehrers sind erwachsen und befinden sich in Stellungen, somit benötigt der Lehrer einer Oberstufe nicht.“ Das Obergerichtsurteil war hingegen anderer Ansicht und entschied dahin: „Wenn die Kinder des Lehrers erwachsen sind und sich in Stellungen befinden, so fühlen sie das Bedürfnis-

hin und wieder die Eltern zu besuchen. Da hat der Lehrer mehr als jemals zuvor eine Oberstufe nötig, um seine Schüler standesgemäß aufnehmen zu können, ohne dabei die Grenzen der Wohlstandigkeit verletzen zu dürfen. Die Gemeinde hat die Oberstufe errichtet und die Kosten des Verfahrens tragen müssen.

K. Thurn, 12. Dezember. In der heutigen Handelskammer-Eröffnung wurde die Nothwendigkeit der telephonischen Verbindung des Bahnhofes mit der städtischen Fernsprechanlage anerkannt. In den Kosten der Unterhaltung bewilligte die Handelskammer für das erste Jahr 40 Mk., 80 Mk. werden von den Interessenten aufzubringen sein. Die Eisenbahnverwaltung steht dieser telephonischen Verbindung sehr sympathisch gegenüber. Die Handelskammer zu Lüdenscheid ist beim Reichstage gegen die Besteuerung der Frachtbrieve vorstellig geworden; die Handelskammer wird im gleichen Sinne dem Reichstage ihre Wünsche unterbreiten. Auf der hiesigen Werftbahn kommen viele Kohlen-diebstähle vor. Die Handelskammer wird die Polizeiverwaltung ersuchen, für die Werftbahn einen besonderen Wächter anzustellen und zu den hierdurch entstandenen Kosten die Empfänger von Kohlen heranzuziehen.

Gestern Abend hielt in einer aus 200 Personen bestehenden Arbeiterversammlung der Reichstagsabgeordnete für Kiel, Legien und Hamburg, einen Vortrag. Der Genannte, der seiner Zeit in Thurn die Drechserei erlernte, hat schon wiederholt durch öffentliche Reden die sozialistische Bewegung zu schüren versucht.

S. Gollub, 12. Dezember. In der am Sonnabend abgehaltenen Generalversammlung des Arbeitervereins wurden gewählt: Amis-richter Eichstädt zum Vorsitzenden, Gerichtsvollzieher Urbanst zum Schriftführer, Viesfeld zum Rentanten und Obergrenztontrolleur Vaader, Mendant Radtke und Hotelier Andt zu Beisitzern. 75 Mitglieder traten sofort dem Vereine bei. — In der Stichwahl zum Stadtverordneten wurde an Stelle des verstorbenen Kaufmanns Sulten gestern der Gärtner Meinicke gewählt. Polen und Deutsche hatten ein Kompromiß geschlossen. — Die Stadtverwaltung hat ihren sämtlichen Gemeindevorständen Weihnachtsvergütungen gewährt und ihnen die Gemeinde-Einkommensteuer für dieses Jahr erlassen.

St. Aus dem Kreise Marienwerder, 13. Dezember. Die Erbschaft des verstorbenen Millionärs Hinterlach in Amerika hat auch in unserer Gegend einige Gemüther in Aufregung versetzt, weil sich in dem Lehn Herrn P. aus Mewe ein weiterer vermeintlicher Erbe gefunden hat.

Mewe, 12. Dezember. Am Sonntag wurde eine Generalversammlung der Schützengilde abgehalten. Zunächst fand eine Besichtigung der neuerbauten und erweiterten Räumlichkeiten statt. Bei Leichenbegängnissen soll für die Folge von Schützenkameraden eine Sektion mit der Fahne gebildet werden, um in würdevoller Weise den verstorbenen aktiven Mitgliedern das letzte Ehrengeleit zu geben. Es wurde dann mitgeteilt, daß die Provinzial-Chauffee-Bauverwaltung eine Promenade längs der Chauffee bis zur Fehrbellin anlegen will. Es wird dadurch ein lang gehegter Wunsch erfüllt.

i. Verent, 12. Dezember. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurden zu Schiedsmännern die Herren Gerberg und v. Prichall gewählt. Demnächst wurde von dem Dankschreiben des Geh. Reg. und Landraths Engler aus Anlaß seiner Ernennung zum Ehrenbürger Kenntnis genommen. Weiter wurde beschlossen, an die evangelische Kirchengemeinde 1081 Quadratmeter Acker zum Preise von 80 Pfg. pro qm., wie solcher von der Kirchenverwaltung angeboten ist, zu verkaufen. Kenntnis genommen wurde von dem die Stadtgemeinde interessierenden Theil des Wiered'schen Testaments und ebenso von dem bestätigten neuen Tarife für die Erhebung des Marktstandgelbes.

Br. Stargard, 12. Dezember. Am Sonntag veranstaltete der Vaterländische Frauenverein seinen Vazar. Besonders Interesse erweckte die Aufführung eines Weihnachtsmärchens in lebenden Bildern, die höchst anmuthig gefasst waren. Die Gesamteinnahme betrug etwa 1300 Mk. — In der gestrigen Sitzung des Gewerbe- und Bildungsvereins hielt Herr Rektor Köhrke einen Vortrag über Nationalgefühl und Sprache. In der darauf folgenden Hauptversammlung erstattete der Vorsitzende Herr Dr. Nagel den Jahresbericht, wonach in den Sitzungen des letzten Jahres 10 Vorträge gehalten worden sind und vier Volksunterhaltungsabende stattgefunden haben. Den aus den letzten Veranstaltungen erzielten Ueberschuß von etwa 42 Mark beschloß die Versammlung dem Rektor der Stadtschule zu übergeben zur Beschaffung von Frühstücken für diejenigen Schulkinder, deren Eltern nachweislich so arm sind, daß sie ihre Kinder hungrig zur Schule schicken. Sodann erstattete Herr Prediger Brandt Bericht über den Kassenbestand, der sehr günstig abschließt, so daß der Verein 100 Mk. als eisenen Bestand zurücklegen konnte. Zu Rechnungsprüfern wurden die Herren Buchhalter Nölth und Fleischermeister Depner gewählt. Für das neue Vereinsjahr 1894 wurde der alte Vorstand bestehend aus den Herren Prediger Brandt, Präparandenlehrer Bruchmüller, Ingenieur Horstmann, Sattlermeister Liebig, Präparandenvorsteher Semprich, Braumeister Wartus und Dr. Nagel einstimmig wiedergewählt. Da die Herren Liebig und Wartus die Annahme der Wahl ablehnten, so wurde an ihrer Stelle Herr Schneidermeister May Liebig in den Vorstand gewählt. — Bei der heutigen Stadtverordnetenstichwahl der 11. Abtheilung wurde Herr Bäckermeister Helmhold gewählt.

t. Tirschan, 13. Dezember. Die heutige Versammlung der westpreussischen Herdbuch-Gesellschaft war von etwa 20 Mitgliedern besucht. Vorsitzender Hr. v. Kries-Brandt begrüßte die Delegirten und den Vertreter der Regierung, Herrn Regierungsrath Delbrück. Der Bericht der Gesellschaft blüht mit Befriedigung auf das verfloßene Geschäftsjahr. Die Herdbuchgesellschaft hat einen Aufschwung genommen, die Mitgliederzahl ist gewachsen. Die Kassenverhältnisse sind ziemlich günstig; die Einnahme beträgt 7151 Mk., die Ausgabe 3110 Mk., der Bestand 4041 Mk. Generalsekretär Steinmeyer verlas den Entwurf eines neuen Normalstatuts, den Entwurf einer Revidirung und eines Vertrages mit den Stationshaltern, die in der nächsten Verwaltungsrathssitzung westpreussischer Landwirthe zur Verathung kommen sollen. Es wurde die Beschickung der Wander-Anstalt der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft zu Berlin im Juni 1894 beschlossen. Ueber die Beschickung der Marienburger Distriktschau im Mai 1894 erhob sich eine lebhafteste Debatte. (Schluß des Telegramms.)

Tirschan, 12. Dezember. Gestern ist es gelungen, als Mutter des von dem Lehrer Kulas in Meßin aufgefundenen Knaben die etwa 27 Jahre alte Dienstmagd Pauline Gureczki aus Wlischin zu ermitteln. Nach kurzem Zeugnissen gestand die G., am Abend des 5. d. Mts. heimlich geboren und das lebende Kind alsbald im Dungenhausen verscharrt zu haben. Die Rabenmutter ist heute dem hiesigen Amtsgericht zugeführt worden.

yz Elbing, 12. Dezember. Der weit über die Grenze unserer Provinz hinaus durch sein mannhaftes Eintreten für die Interessen der Schule und des Lehrerstandes bekannte emeritirte Lehrer „Eater“ De Lher feierte heute bei vollständiger Körperlichkeit und geistiger Frische seinen 80. Geburtstag. Aus Rath und Fern kamen von Freunden, Amtsgenossen, Vereinen u. Glückwünsche und Telegramme eingegangen. So beglückwünschten den Jubilar der Vorsitzende des deutschen Lehrervereins, der Vorstand des Westpreussischen Lehrervereins, der Abgeordnete Richter u. A. telegraphisch. Der Elbinger Lehrerverein, dessen Ehrenmitglied De Lher ist, hatte zur Beglückwünschung eine Deputation entsandt.

Elbing, 12. Dezember. Bei der heutigen Stadtverordneten-Stichwahl wurden insgesamt von 2190 Wahl-

berechtigten 565 Stimmen abgegeben. Die Herren Zimmermeister Wegmann und Kaufmann H. Büttner wurden auf 6 Jahre gewählt.

yz Elbing, 12. Dezember. Um die Benützung des Leucht-gases für hauswirthschaftliche Zwecke, wie Kochen, Heizen u. zu erleichtern, hat der Magistrat beschlossen, den Preis des Gases für diese Zwecke von 15 auf 13 Pfg. pro Kubikmeter zu ermäßigen; die nächste Stadtverordneten-Versammlung wird sich mit einer dahingehenden Vorlage zu beschäftigen haben.

H. Königsberg, 12. Dezember. Der Vorstand der hiesigen Kaufmannschaft hat in Verbindung mit den Vorsteherämtern zu Danzig und Stettin gegen die Reichs-Weinsteuer eine Petition an den Reichstag gerichtet. — Die Erkrankungen an Influenza nehmen noch zu, auch die Zahl der Todesfälle infolge dieser Krankheit hat zugenommen; sie betrug in der vergangenen Woche zwölf. Die oft ausgesprochene Ansicht, daß diese Krankheit namentlich für ältere Personen lebensgefährlich sei, findet in den hiesigen Todesfällen keine Bestätigung, da unter den Gestorbenen jedes Lebensalter vertreten ist. — Die Gesamtstärke der hiesigen militärischen Bevölkerung beträgt mit Hinzugählung der Militärbereiten 10820 Personen. Die Zahl aller Einwohner wird in den polizeilich geführten Tabellen auf rund 169000 angegeben. — Sobald der künftige wegen Unterschlagung zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilte Rektor H. zur Untersuchung gezogen war, hatten alle Rektoren der städtischen Schulen die Lieferung des Brenn- und Heizmaterials für den eigenen Bedarf gegen Entgelt bei dem Magistrat beantragt. Dem Antrage ist Folge gegeben worden.

Königsberg, 12. Dezember. Die beiden 13- und 14-jährigen Söhne des Besitzers H. in Sahlauen eigneten sich das Gewehr des Vaters an, um im Garten nach Krähen zu schießen. Während der ältere Knabe die Schüsse abgeben wollte, sollte der jüngere die Bügel aus den Wännen aufheben. Dieser wollte aber zuerst schießen und so kam es zwischen den beiden Brüdern um das bereits gespannte Gewehr zum Ringen. Hierbei entlud sich ein Schuß, und der 14-jährige Knabe erhielt die ganze Schrotladung in den Unterleib. Bis ein Arzt von Königsberg herbeigeholt worden, war der Knabe verstorben.

Der Fischerwirth Wendler aus Steinort begab sich am Sonntag mit seiner Frau und seinen beiden Söhnen auf die Fischerei. Obwohl ein heftiger Wind wehte, hatte man doch das große Segel gehißt, um die Fahrt zu beschleunigen. Plötzlich zerriß ein Windstoß die Leine, welche das Segel in der richtigen Lage erhielt und die herumhängende Leinwand traf die Fischerfrau mit einer derartigen Gewalt, daß sie über Bord geworfen wurde. Die Frau fiel hierbei so unglücklich vor den Kahn, daß der Bug gegen den Masten der Frau stieß und ihr so der Kopf buchstäblich vom Humpf abgerissen wurde. Mit vieler Mühe gelang es den Fischern, den entseelten Körper der Frau in das Boot zu schaffen.

Vißkoffen, 11. Dezember. (Erm. 3.) Gestern hat die Frau des Malermeisters Plaumann von hier den Tod gesucht, indem sie sich von dem Eisenbahnzuge überfahren ließ. Man sagt, die Frau sei in der letzten Zeit zuweilen geistesgestört gewesen. Sie stand noch in den besten Jahren und hinterläßt 3 Kinder im Alter von 3—10 Jahren.

Goldap, 10. Dezember. In der gestrigen Kreis-tagssitzung wurden als Abgeordnete des Provinziallandtages für 1894/95 die Herren Landrath Jachmann-Goldap, Rittergutsbesitzer Wiedenweg-Dorschen und als Mitglieder des Kreis-Ausschusses für dieselbe Periode die Herren Wiedenweg-Dorschen und Gutsbesitzer Dannenberg-Rogainen gewählt. In Betreff des Baues einer Eisenbahn von Angerburg über Goldap nach Stallupönen wurde beschlossen, eine Petition an den Minister zu richten und die unentgeltliche Pergabe des Terrains anzubieten.

Verschiedenes.

— Nach den jetzt veröffentlichten Ergebnissen der Viehzählung vom 1. Dezember 1892 für Preußen sind im Vergleich mit der Zählung vom 10. Januar 1883 die Viehbestände Haushaltungen gestiegen von 3127144 auf 3297660; es ist die Zahl der Pferde gestiegen von 2417367 auf 2653644, die des Rindviehs von 8737641 auf 9871381; die der Schafe ist gefallen von 14752328 auf 10109544; die der Schweine ist gestiegen von 5819136 auf 7725447, der Ziegen von 1680686 auf 1963909, die der Vienstöcke von 1238040 auf 1263855.

— Die Influenza greift infolge anhaltender feuchter Witterung in Wien immer mehr um sich; die Epidemie nimmt einen bedenklichen Charakter an. Die Hospitäler und Privat-Kliniken sind mit Kranken überfüllt; auch in den Militär-lazarethen liegen viele Soldaten an der Krankheit darnieder.

— Eine Art Höllemaschine ist in Berlin wiederum durch die Post befördert worden. Am Montag Vormittag wurde in der Wohnung des Kaufmanns Moritz Friedländer, Neue Wilhelmstr. 2, durch den Postboten ein in Papier gewickeltes Paket bestell, das etwa zehn Centimeter lang war und die Form eines weiten Lampenschlinders hatte. Es war auf dem Postamt 40 (Rehrter Bahnhof) aufgegeben. Als Abnehmer war benannt: Israel Cohn, Dr. med. praktischer Arzt N. Müllerstr. Nr. 6. In Abwesenheit des Empfängers nahm die 37 Jahre alte Charlotte Wab, die Gesellschafterin der Frau F., das Paket in Empfang und bewahrte es ungedeckt auf. Als der Lechter zur Mittagszeit heimkehrte und von der Sendung Kenntnis erhielt, ärgerte er zu Fräulein Wab: „na, dann öffnen Sie nur gleich.“ Dies geschah denn auch, während ein kleiner Sohn Friedländer's daneben stand. Beim Zerreißen der Umhüllung erfolgte plötzlich eine Explosion, bei der kleine Charlotte Wab nach allen Seiten flog. Fräulein Wab trug an den Händen und im Gesicht Verletzungen davon, dem Knaben wurde das Haar verengt, und außerdem wurde die Decke des Tisches, auf dem das Paket geöffnet wurde, theilweise vernichtet. Die Sendung bestand aus einem zusammengebogenen Stück Blech, das mit gewöhnlichem Schießpulver und Bleischnitzpulver gefüllt war. Die Entzündung ist wahrscheinlich durch ein schwedisches Streichholz bewirkt worden; denn ein solches wurde abgebrannt unter dem Inhalt aufgefunden. Die Kriminal-Polizei benachrichtigt, belegte die Reste der entzündeten Sendung mit Beschlagnahme. Ob es sich um einen Raubakt handelt, ist bisher nicht festgestellt. Friedländer vermag gar keinen Verdacht auszubreden. Der Name des Abnehmers ist willkürlich angegeben. Dr. Cohn, der thatsächlich in dem angegebenen Hause wohnt, hat mit der Sendung nichts zu thun.

— Ein seit zehn Jahren schlafendes Mädchen giebt es in Honnelles bei Origny, zwischen Saint-Denis und Guise in Frankreich. Am 31. Mai 1883 wurde Marguerite B. von Gendarmen aufgefunden und geriet dadurch in solchen Schrecken, daß sie in Nervenanfälle verfiel, die vierundzwanzig Stunden dauerten. Dann aber folgte ein Zustand der Betäubung, der heute noch anhält. Vom ersten Tage an aber war die Unempfindlichkeit vollständig. Da alle Versuche, ihr den Mund zu öffnen, vergeblich waren, mußte gesucht werden, sie in künstlicher Weise zu ernähren. Durch Einspritzungen wird sie mit Milch, Wein und Pektin genährt. Marguerite liegt beständig auf dem Rücken, die Augen sind geschlossen, das Gesicht sehr weiß. Der Körper ist so abgemagert, daß das arme Mädchen buchstäblich nur aus Haut und Knochen besteht. Haare und Nägel wachsen nicht mehr nach. Das Mädchen macht den Eindruck einer ruhig schlafenden Person. Dr. Charlier, der sie behandelt, sowie die anderen sie beobachtenden Aerzte glauben, daß Marguerite nicht bloß völlig unempfindlich ist, sondern auch nichts von dem merkt, was um sie vorgeht. Auch ihre Sinne scheinen eingeschlafen. Dr. Charlier glaubt, das Erwachen biete keinerlei Gefahr für die Schläferin, nur besorgte er, die Verdauungsorgane möchten so abgeschwächt werden, daß die Ernährung unmöglich wird. Ein schneller, plötzlicher Tod sei daher zu befürchten. In den ersten

Jahren erreichte die Schläferin großes Aufsehen in der ganzen Gegend. Seither aber wird sie nur noch von Fremden aufgesucht, den Einheimischen ist sie ganz gleichgültig geworden.

— Die Jungfrau von Orleans soll unter die Heiligen der katholischen Kirche aufgenommen werden. Das Altmaterial über die Heiligsprechung ist den beteiligten Abvokaten und geistlichen Richtern in Rom zugegangen. Der Altendruck umfaßt 870 Seiten.

— Das Festungsgefängniß zu Dömitz in Mecklenburg wird im Januar 1894 aufgelöst werden. Die bei der Auflösung in der Anstalt vorhandenen Militärgefangenen werden am 3. Januar 1894 in das Festungsgefängniß zu Spandau übergeführt. Außer in Graudenz und anderen Städten hat Fritz Reuter in Dömitz einen Theil seiner Festungshaft verbüßt, die er in seinem Werke „Mit mir Festungstid“ so köstlich beschrieben hat.

— Als Majestätsbeleidigung ist nach seiner neueren gerichtlichen Entscheidung das bloße Sittenleiben bei Hochs auf den Kaiser nicht aufzufassen. Wegen eines solchen Sittenlebens in einer Versammlung war gegen einen Dessauer Kaufmann die Anklage wegen Majestätsbeleidigung erhoben worden. Das Landgericht Dessau hat ihn jedoch freigesprochen, da ohne Hinzutreten weiterer Umstände die Absicht der Mißachtung zum Ausdruck nicht gebracht sei. Das Reichsgericht verwarf die von der Staatsanwaltschaft eingelegte Revision.

Neuestes. (Z. D.)

* **Berlin, 13. Dezember.** In der heutigen Sitzung des Reichstages waren das Haus und die Tribünen stark besetzt. Am Bundesrathstische waren der Reichskanzler Graf v. Caprivi, die Minister v. Bötticher, v. Marschall und v. Berlepsch anwesend. In der Fortsetzung der zweiten Verathung des rumänischen Handelsvertrages erklärt der Abgeordnete Lieber Namens eines Theiles des Centrums, man sei in seiner Partei von der schweren Nothlage der Landwirtschaft überzeugt, eine Ablehnung des rumänischen Handelsvertrages würde jedoch keine Abhilfe schaffen. Die Reichstagsabgeordneten, so fuhr Lieber fort, sind nicht einseitige Vertreter der Landwirtschaft, sondern des ganzen Volkes; wer das leugne, gebe den Sozialdemokraten Recht, wenn sie sich als ausschließliche Vertreter der Arbeiterschaft bezeichnen.

* **Berlin, 13. Dezember.** Der frühere Zweite Bürgermeister Berlins, Geheimrath Dunder ist gestorben. Geh. Rath Dunder war im Jahre 1817 als zweiter Sohn des bekannten Buchhändlers Karl Dunder geboren, studierte in Berlin Rechts- und Staatswissenschaften, wurde 1841 Assessor, 1843 in Posen Justiziar beim Konsistorium und Schulkollegium. 1846 wurde er Mitglied des Magistrats von Berlin und später dort Zweiter Bürgermeister. Parlarmentarisch war D. mehrmals thätig.

* **Berlin, 13. Dezember.** Der „Vorwärts“ erklärt in seiner heutigen Nummer, das Pariser Bombenattentat sei nicht von der Pariser Polizei absichtlich hervorgerufen, sondern die That eines Wahnsinnigen.

* **Triest, 13. Dezember.** Im Vadeorte Abbazia ist heute Nacht der ehemalige Erzieher des jetzigen Königs von Serbien und spätere Minister Dokics infolge Entkräftung gestorben. Die Leiche wird nach Belgrad überführt werden.

* **London, 13. Dezember.** 250 Rekruten der Artillerie, welche nach Gibraltar abgehen sollten, revoltirten gestern Abend in der Doverstraße und richteten großen Schaden an. Es haben viele Verhaftungen stattgefunden. Die Reuter werden in Gibraltar vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

* **London, 13. Dezember.** Nach einer Meldung des Reuter'schen Bureaus aus Mozambique (Südostküste von Afrika) ist Major Wischmann und Dr. Bumiller daselbst mit 200 Askaris auf dem Wege von Nyassa über Quelimane angekommen.

Eingefandt.

Et. Eylau, Anfang Dezember 1893. Wohl noch nie sind die Wogen der Wahlbewegung so hochgegangen, wie bei den letzten Stadtverordnetenwahlen, besonders in der 3. und 2. Abtheilung. Die Oppositionspartei hatte alle nur denkbaren Mittel ins Feld geführt, um ihr Ziel, eine Majorität für sich zu haben, zu erreichen; erlaubte und unerlaubte Agitation wurde betrieben, die unscheinbarsten Sachen wurden zu Ungeheuerlichkeiten aufgebauscht. Ging doch ein Agitator sogar soweit, gegen achtbare hiesige Bürger in öffentlichen Lokalen Verleumdungen zu verbreiten, die ihm wohl die Bekanntschaft mit dem Strafrichter eintragen werden. Leider hat diese unerhörte Agitation den Erfolg gehabt, daß sich auch viele, sonst ruhige und einsichtsvolle Bürger veranlaßt haben, die Oppositionspartei — wenn schließlich auch nur durch Wahlenthaltung — zu unterstützen. Es wäre zu wünschen, daß über die von der Oppositionspartei benutzten Agitationsmittel alsbald die dringend notwendige gründliche Arbeit geschaffen wird. Hoffentlich bemühen die denkenden Bürger die Zeit, die uns noch von den Stichwahlen trennt — es finden noch zwei Stichwahlen in der 2. Abtheilung statt — dazu, sich ihre Vertrauensmänner einmal genauer anzusehen; vielleicht erkennen und würdigen sie die hier betriebene Agitation dann nach ihrem wahren Werthe. Ein Eylauer.

Graudenz, 13. Dezember. Getreidebericht. Graud. Handelsk. Weizen 122—136 Pfd. holl. Mt. 125—133. Roggen, 120—126 Pfd. holl. Mt. 113—118. Gerste Futter-Mt. 115—125, Brau-Mt. 125—140, Hafer Mt. 140—160. Erbsen Futter-Mt. 120—140, Koch-Mt. 150—170.

Posen, 12. Dezember. Spiritusbericht. Loco ohne Faß (50er) 47,90, do. loco ohne Faß (70er) 23,50. Still.

Danzig, 13. Dezember. Getreidebörse. (Z. D. v. d. v. Morstein.)		Termin April-Mai	
Weizen (p. 745 Gr. Du.)	Markt	Termin April-Mai	119
Gew.: unverändert.		Transit	88
Umsatz: 300 Td.		Regulirungspreis z. freien Verkehr	115
inl. hochbunt u. weiß	136-137	Gerste (660-700 Gr.)	131-132
hellbunt	134	„ (625-660 Gramm)	114
Trans. hochb. u. weiß	118	Hafer inländisch	140
hellbunt	116	Erbsen	156
Term. s. f. 2. April-Mai	144,50	„	102
Transit	124	„	205
Regulirungspreis z. freien Verkehr	136	„	12,025
Roggen (p. 714 Gr. Du.)		Spirit. (loco pr. 10000 Liter %)	49,00
Gew.: unverändert.		„ kontingentirt	30,00
inländischer	114	„	
russ.-poln. z. Trans.	82-83	„	

Königsberg, 13. Dezember. Spiritusbericht. (Telegr. Dep.) von Portatus u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Wolle-Rom-missions-Gesellschaft per 10000 Liter % loco konting. Mt. 50,00 Geld, untonting. Mt. 30,50 Geld.

Berlin, 13. Dezember. Getreide- und Spiritusbericht. Weizen loco Mt. 136—149, per Dezember 142,25, per Mai 149,25. — Roggen loco Mt. 123—127, per Dezember 125,50, per Mai 129,00. — Hafer loco Mt. 143—182, per Dezember 158,00, per Mai 139,75. — Spiritus loco Mt. 81,20, per Dezember 80,60, per April 86,70, per Mai 86,90. Tendenz: Weizen und Roggen ruhig, Hafer ruhig, Spiritus ruhig. Privatdiskont 4 1/2 %. Russische Noten 215,20.

Heute Vormittag 9 Uhr ent-
schlaf sanft nach schwerem
Krankheitslager mein lieber Sohn,
unser guter Bruder, Schwager
und Onkel, der Hotelbesitzer
Georg Schlüter
im Alter von 38 Jahren. Um
stille Theilnahme bitten
Rosenberg,
den 12. Dezember 1893.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Frei-
tag, den 15. d. Mts., Nach-
mittags 2 Uhr statt.

Heute 1 1/2 Uhr Mittags ent-
schlaf sanft nach kurzem Kran-
kenlager unser innigst geliebter
Vater, Großvater, Bruder
und Schwiegervater, der em-
Lehrer (1428)
Friedrich Schilde
in seinem 79. Lebensjahre.
Dieses zeigen schmerzgefüllt an
Eulmsee, 12. Dezbr. 1893.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonn-
tag, den 17. d. Mts., Nach-
mittags 2 Uhr, statt.

Für die liebevolle Theilnahme an
dem Begräbnisse unseres einzigen Kindes,
insbesondere Herrn Prediger Gold
für die uns unerbittlich bleibenden
kostbaren Worte sagen unseren
innigsten Dank (1365)
St. Rogath.
Dreus und Frau.

Feinsten Astrachaner
Perl-Caviar
(en gros) empfiehlt die (en detail)
russische Caviar-Groß-Handlung
N. & A. Sachs, Königsberg Pr.

Wallnüsse
per Centner Mark 18, Probepost-
beutel Mark 2,00.
Neue Lambertnüsse
pro Ctr. Mark 27,50, Probepost-
beutel (10 Pfund) Mark 3,00.
Neue türk. Pflaumen
pro Centner Mark 18, Probepost-
beutel Mark 2,00.

Neue Mandeln
Postbeutel 10 Pfund Mark 7,00,
4 Pfund Mark 3,00.
Neue Rosinen
Postbeutel 10 Pfund Mark 2,50.
Neue Corinthen
Postbeutel 10 Pfund Mark 2,50.
Ferner:

Paranüsse
Schalmendeln Cocos-
Nüsse
Trauben-Rosinen
Datteln, Feigen
Citronen
Apfelsinen, Maronen
u. s. w.

lt. spezieller Preisliste zu er-
mässigten Preisen offerirt
B. Krzywinski
Waaren-Versand-Geschäft.

Infolge der rückgängigen Con-
juncturen, wobei fast alle Lebens-
bedarfsartikel im Preise herunter-
gegangen sind, habe ich mich
veranlasst gesehen, einen neuen
Preisconrunt über Colonialwaaren,
Südfrüchte pp. herauszugeben
und bitte denselben zu verlangen.
(1361) D. O.

Auf dem Getreidemerkte
habe ich eine große Auswahl feinsten
Weihnachtsbäume
zu billigen Preisen zum Verkauf gestellt
und bitte um geneigten Zuspruch.
(1408)
Fr. Ruczyński.

Hasen! Hasen!
wirkliche Prachtexemplare, blutfrisch,
pro Stück Mark 2,50, offerirt
B. Krzywinski.



Zu Weihnachts-
Einkäufen
empfehlen das Spezial-Geschäft
J. Loewenstein
2 Marienwerderstr. 2
sein großes, reichhaltig sortirtes
Lager in

Schuh-Waaren
echt Offenbacher
u. Wiener Patent
sowie das Fabrikat Otto Herz
& Comp., Frankfurt a. M.
für Damen, Herren u. Kinder.
Echt russische
Gummischuhe u. Boots.



Der vorgerückten Saison
wegen werden
Filz- u. Loden-Hüte
Stoff- u. Pelzmützen
für Herren und Knaben
Filzschuhe u. Filzpantoffeln
Tuch- u. Hausschuhe
für Damen, Herren u. Kinder,
von den einfachsten bis zu den
eleganteren, sowie
Muffen u. Damenpelzbarrets
zu auffallend billigen Preisen
ausverkauft.



J. Loewenstein
2 Marienwerderstr. 2
Gute Mauersteine 1., 2. u. 3. Kl.
18 000 Ziegelbretter, 40 cm lang, 1 Saug-
pumpe, 1 Thonschneider, 1 Wasserkrän
auf Räder, 250 eiserne Roste billig zum
Verkauf bei (1385)
M. Schwarz, Warlubien.

Ein original amerikanischer
Klebereiber
Victor
mit Elevator, fast neu, da nur
kurze Zeit im Gebrauch gewesen,
billig zu verkaufen durch
Hodam & Kessler
Danzig.

Nächste Ziehung 16. Januar 94:
Ulmer Dombau-Geld-Loose
Rothe + Loose 2. Serie
a 3 Mt., 1/2, 1/3, 1/4, 1/5, 1/6, 0,50
Massower Loose a 1 Mt. 11 10 Mt.
Gustav Kaufmann Kirchenstr. 13

Um mein großes Lager wirklich
vorzüglicher Cigarren zu verkleinern,
verkaufe von heute ab
Cigarren
in jeder Preislage zum Einkaufspreis.
T. Gedderl, Tabakstr. 5.

Tapeten
kauft man am billigsten bei (1369)
E. Dessonneck.

Weihnachts-Ausverkauf
mit Ausstellung.
Neuheiten in
Puppen, Spielwaaren und Baumbehang, sämtliche Woll-
sachen, Tricotagen, Capotten, Kragen, Schürzen, Corsetts,
Wäsche, Cravatten, Handschuhe, Hosenträger,
Portemonnaies, Broschen, Haarpfeile etc. etc.
billigt bei (1413)
G. Biegajewski,
Oberthornerstraße 18.

Die
Goldwaaren-Handlung
Goldschmiedegasse 5. Danzig
(Inhaber G. Plaschke)
offerirt alle in dieses Fach gehörige Artikel zu außer-
gewöhnlich billigen Preisen in sehr großer Auswahl.
Goldene Herren-, Damen- und Kinderringe
in schönsten Mustern.
Kaiserringe, Neuheit, behabarer Schlangenring, sehr hübsch.
Leib-Husaren-
Ringe, goldener Reif mit silbernem Totenkopf, von älteren und
jüngeren Husaren zum Andenken gern getragen.
Goldene und silberne Uhren und Ketten.
Goldene und silberne
Armbänder, Medaillons, Broches, Boutons, Halsketten, Krenze etc.
Silberne
Becher, Serviettenringe, Reisebestecks, etc. u. Theelöffel u. s. w.
Corallen-
Schnüre, Broches, Boutons, Armbänder pp. zu verschiedenen
und weit unter sonst üblichen Preisen.
Granatschmuck
als: Colliers, Broches, Armbänder, Boutons, Nadeln pp. aus
den renommiertesten Fabriken Vöhms, zu u. unter Fabrikpreisen.
Altindische Waaren
als: Tafelaufsätze, Schalen, Fruchtkörbe, Zucker- und Butter-
dosen pp. in großer Auswahl.
Anwärts gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Be-
trages. Nichtpassendes wird innerhalb 6 Tagen zurückgenommen
oder umgetauscht. Wiederverkäufer besonders berücksichtigt.
(Geschäftsprinzip ist, gegen sofortige Bezahlung günstigste
Einkäufe zu machen, um dem Publikum bei geringem Verdienst
reelle Waare zu billigen Preisen offeriren zu können).

Feine Käse
schwach Waare
in Postkoll und per Bahn
pro Pfd. 50 Pf. verj. franco p. Nachn.
(115) **S. Schwarz, Mewe Wpr.**

Neu für Ziegeleien.
Ein Ofen für 200 bis 600 Mille Be-
trieb, erspart 50% Brennmaterial gegen
alte Ofen, Anlagkosten gering. Näh.
bei **M. Schwarz, Warlubien.**

Damentuche
in allen modernen Farben, Billard-
tuch, Wagentuch, Livretuch, Fries
zu Portieren u. Vorhängen empfiehlt
Carl Mallon, Thorn.

Vislone, (cosmetisch)
Schönheitsmittel) wird
angewendet bei Sommer-
prossen, Miteffern, gelb.
Teint und unrein. Haut,
a Flasche M. 3,00, halbe
Flasche M. 1,50

Chinesisches Haarfarbmittel,
a Fl. M. 3,00, halbe a Fl. M. 1,50,
färbt sofort echt in Blond, Braun und
Schwarz, übertrifft alles bis jetzt Da-
gewesene. (1365)

Oriental. Enthaarungsmittel,
a Fl. M. 2,50, zur Entfernung der
Haare, wo man solche nicht gewünscht,
im Zeitraum von 5 Minuten ohne jeden
Schmerz und Nachtheil der Haut.
Allein echt zu haben beim Erfinder
Dr. Krauß in Köln.
Die alleinige Niederlage befindet sich
in Grandsenz bei **Hrn. Fritz Kyser.**
Markt Nr. 11.

Elegante Zeichner-Plinte
billig veräußert. Off. unt. Nr. 1381
an die Expedition des Geselligen erb.
Ein gut erhaltenes Sopha billig
zu verkaufen. (1266)
Getreidemarkt 23 u. 24, 1 Fr., 5.

Postkisten
in allen Größen zu haben. (1384)
Ernst Kämmerer, Langestr. 3.

Alterthums-Gesellschaft.
Freitag, den 15. Dezember, Abends
8 Uhr, im „Gold. Löwen“. Heimath
der Arier. Wunderberge. Wurm-
lagen. Exvta. Archäologische Mit-
theilungen. (1407)

Dt. Westphalen.
Sonabend, d. 18. d. M.:
Große
Marzipan-Verwürfelung
mit nachfolgendem Tanzfränzchen.
wogu ergebenst einladet
(1243)
W. Essig.

Schoenau.
Sonntag, den 17. Dezember 1893
Marzipan-Verwürfelung.
W. Woelke.

Podwitz.
Sonntag, den 17. Dezember
Marzipan-Verwürfelung
mit Tanz, wogu ergebenst einladet, be-
sondere Einladungen ergehen diesmal
nicht **Fr. Gerhardt.**

Gross Schönbrück
Sonntag, den 17. d. Mts.:
Marzipan-Verwürfelung
bei **A. Krüger.**

Tivoli-Theater.
Direktion: J. Hoffmann.
Montag, den 25. Dezbr. Wiener-
blümchen. Lustspiel in 4 Akten
von Oscar Blumenthal und Gustav
Kadelburg. Neu! (1419)

Danziger Stadt-Theater.
Donnerstag. Bei ermäßigten Preisen.
Die Grossstadtluft. (1908)

Wilhelm-Theater in Danzig.
Besitzer u. Dir.: Hugo Meyer.
Wochentags 7 1/2 Uhr. Täglich Sonntags 4 u. 7 Uhr
Gr. intern. Special.-Vorstellung
mit täglich wechsl. Repertoire.
Nur Artisten ersten Ranges.
Jed. 1. u. 16. jed. Monats
Vollst. neues Künstler-Ens.
Fr. d. Pl. u. Weit. f. Anschlagplaf.
Kaffendönn. 1 Stunde v. Beg. d. Vorst.
Täglich nach beendeter Vorstellung
Orch.-Concert i. Tunnel Rest.
Rendez-Vous sämtl. Artisten.

In unserm Verlage erschien
soeben:
Ein
Weihnachtsmärchen
von
Eduard Ebel, Pfarrer.
Feinkartonirt, mit Goldschnitt
und zwei Illustrationen ver-
sehen. Preis 1 Mk., nach aus-
wärts franko 1,10 Mark.
Eine kleine poetische Gabe
für den Weihnachtstisch der
deutschen Familie bietet der
bekannte Verfasser mit diesem
Büchlein. Der weisevolle In-
halt desselben, welcher von
Künstlerhand mit zwei Bildern
ausgeschmückt ist, sowie die
elegante Ausstattung machen
es würdig zu vielfacher Ver-
wendung für das kommende
Fest. (1173)
C. G. Röhre'sche Buchhandlung,
Gradenz.

Pianinos
zu Original-Fabrikpreisen
auch auf Abzahlung, empfiehlt
Oscar Kaufmann
(9618) Pianofortemagazin.

Pianinos
bestes Fabrikat zu Original-Fabrik-
preisen auch auf Abzahlung empfiehlt
M. Kable, Bögenstr. 5.

Dank für das Hoch! Ziegelei.
Sämtlichen Exemplaren
liegt heute eine Zeilung von
d. Firma **E. H. Schulz in Altona**
b. Hamburg bei. Diefelbe betreibt ein
ausgezeichnetes Versandgeschäft aller
Colonialwaaren, Delicateffen, Con-
serben, Cigarren u. s. w. in vor-
züglichster Qualität zu äußerst billigen
Preisen; hiermit in Verbindung steht
eine neu erbaute, mit den vorzüglichsten
Apparaten ausgerüstete Dampfcafee-
Brennerei u. Feigencafee-Fabrik.
Die Größe dieses Geschäfts wird durch
eine jährliche Expedition von ca. 150000
Postpaketen zur Genüge bewiesen.
Heute 3 Blätter.

Die deutschen Schutzgebiete.

[Nachdr. verb.]

Das deutsche Reich besitzt fünf Schutzgebiete: Togo, Kamerun, Südwestafrika, Ostafrika und das Guineagebiet im Großen Ozean. Man findet diese ebenso wie das deutsche Reich selbst durch eine schwarze Flächenabgrenzung in unserem Kartenbilde hervorgehoben. Die kleinste Kolonie ist Togo (T) an der Guineaküste; sie liegt östlich der „Three points“, jenes für die deutschen Kolonisten historisch bedeutsamen Vorgebirges, bei welchem der Große Kurfürst vor nunmehr 240 Jahren die Kolonie „Großfriedrichsburg“ in unserem Kartenbilde durch einen schwarzen Punkt westlich vom Togoland markiert, anlegen ließ. Im Jahre 1884 wurde das von deutschen Handelsgehäusen besiedelte Gebiet unter Reichsschutz gestellt. Togoland hat nur 52 Kilom. Küste, dehnt sich jedoch im Innern breiter aus; Hafenorte an der Küste sind: Porto Seguro, Wageda und Klein-Popo.

Das Kamerun-Gebiet (K) im nördlichen Winkel des Guineagolfs gelegen, erstreckt sich nach Süden bis zum 2. Grad 14' Nordbreite, nach dem Innern ist die Grenze noch unbestimmt und gegenwärtig finden Verhandlungen mit Frankreich statt, um über die Abgrenzung des deutsch-französischen Interessentkreises östlich von Kamerun ein Einvernehmen zu Stande zu bringen; Frankreich beansprucht nämlich hier im Osten gewisse Gebiete, um diese bis zum Tschadsee auszudehnen, während Deutschland in dem letzten Vertrage mit England seinen Interessentkreis noch östlich über den Tschadsee hinaus auf das ganze Gebiet des Schari ausgedehnt hat. Die Küstenlinie der Kolonie umfaßt 320 Kilom., der Flächeninhalt, vor dem Vertrage mit England 413 000 Quadratkilometer, wird sich erst nach Schluß der Verhandlungen mit Frankreich feststellen lassen. Die wirtschaftlichen Verhältnisse der Kolonie haben sich seit 1888 stetig gebessert und ergeben bereits einen Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben.

Deutsch-Südwestafrika (S.-W.-A.) ist die dritte, an der Westküste des schwarzen Erdtheils gelegene deutsche Kolonie, im Norden an portugiesisches, sonst an der Landseite überall an englisches Gebiet grenzend. Die unwirthliche Küste weist nur zwei bessere Hafenplätze auf: Die in englischem Besitz befindliche Walvisch-Bai und die von Lüderitz 1883 zuerst in Besitz genommene Bai von Angra Pequena, welche wesentliche Vorzüge vor der ersteren besitzt. 1884 wurde das Gebiet unter den Schutz des deutschen Reiches gestellt. Der Flächenraum dieses Schutzgebietes beträgt 835 100 Quadratkilometer. Die Kolonie soll reich an Erzen sein und in manchen Gebieten zur Viehzucht im Großen und Fleischausfuhr geeignet, der Viehstand der Eingeborenen ist sehr bedeutend. Das Klima ist für Europäer vorzüglich geeignet, was den Gedanken, den Strom deutscher Aus-

wanderung hierher zu lenken, angeregt hat. Die Ausfuhr erstreckt sich vorzugsweise auf Straußenfedern, Häute und Felle, Hörner, Elfenbein, Gummi arabicum und (auf dem Landwege) Vieh.

Deutsch-Ostafrika, die vierte der deutschen Kolonien, wurde auf Grund von Verträgen und Verträgen des Dr. Carl Peters im Jahre 1885 unter Reichsschutz gestellt, der nördlich gelegene kleinere deutsche Kolonialbesitz von Witu wurde an England abgetreten. Die Kämpfe, in welchen Wiemann die aufrechterhaltenen Araber niederwarf, sind bekannt, ebenso der Zug Dr. Stuhlmanns mit Emin Pascha im Nordwesten der Kolonie. Das ganze Gebiet, dessen Zollverwaltung vom Reich gehandhabt wird, ist 955 220 Quadratkilometer groß und berührt im Süden englisches Gebiet (Brit. Südafrik. Comp.), im Norden das Gebiet des Kongostates. — Der Handel des Schutzgebietes ist im Aufschwung begriffen. Der Werth der Einfuhr steigerte sich von 2480 000 Mk. im Jahre 1888 auf 9000 000 Mk. im Jahre 1891, und die Ausfuhr von 4270 000 auf 7480 000 Mark.

Während die Hauptmasse des deutschen Kolonialbesitzes in dem schon vor mehr als 200 Jahren vom Großen Kurfürsten ins Auge gefaßten schwarzen Erdtheil liegt, befindet sich der übrige Theil weit vom Mutterlande entfernt im Stillen Ozean; Neu-Guinea mit dem benachbarten Bismarck-Archipel und den nordöstlich daran liegenden Marschall-Inseln bilden hier den deutschen Besitz, die ersten deutschen Ansiedelungen schreiben sich von 1871 her. Der weitgedehnte deutsche Inselbesitz wird in der in unserem Kartenbilde markirten Weise abgegrenzt. Das gesammte Schutzgebiet der Neuguinea-Compagnie umfaßt ca. 256 000 Quadratkilometer, wozu noch das Gebiet der Marschallinseln hinzuzurechnen ist. Die Kolonialbesitzungen des deutschen Reiches sind durch ein sehr verzweigtes Netz deutscher und ausländischer Dampferlinien mit dem Mutterland in Verbindung gesetzt; jedoch hat man in neuerer Zeit vom Reich subventionirte Linien errichtet, um eine direkte, den deutschen Handel auch möglichst ausschließlich den deutschen Häfen zuführende Verbindung zu bewirken. Unsere Leser finden die Linien der subventionirten Postdampferfahrten in unserem Kartenbilde durch eine stärkere Linienzeichnung hervorgehoben, an diese lehnen sich meist deutsche Privatlinien (dickere, gestrichelte Linienzeichnung) an. Wie schon aus dem Kartenbilde ersichtlich, ist Ostafrika bis südlich herab nach Natal mit einer Reichspostdampferlinie versehen, während die drei deutschen Kolonien an der westafrikanischen Küste einer solchen Verbindung mit dem Mutterlande noch entbehren.



Aus der Provinz.

Graudenz, den 13. Dezember.

Im Provinzialmuseum in Danzig ist bis auf Weiteres der obere Saal geschlossen, da in diesem neue Schränke für die vorgeschickte Sammlung aufgestellt werden. Die übrigen Räume bleiben jedoch zugänglich.

Dem Oberlehrer am Gymnasium zu Königsberg, Professor S. Dypner ist der Rother Adlerorden vierter Klasse verliehen worden.

Der Rechtskandidat Peters aus Elbing ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Christburg zur Beschäftigung überwiesen.

Der Regierungs-Referendar Schmidt aus Bromberg hat die zweite Staatsprüfung für den höheren Verwaltungsdienst bestanden.

Der Gerichtsassessor Fellmann ist dem Amtsgericht Traustadt zur Beschäftigung überwiesen worden.

Die Regierung hat dem Lehrer Schmölke in Schloppe die zweite Lehrstelle in Pempersin, Kreis Flatow, und dem Lehrer Sasse zu Drachnow die zweite Lehrstelle in Gr. Leistenau, Kreis Graudenz, übertragen.

[Militärisches.] Baas, Zeugt. vom Art. Depot in Danzig, zur Geschosfabrik in Siegburg verlegt. Fedderien, Sek. Lt. von der Res. des Jäger-Bats. Nr. 2 als Sek. Lt. und Feldjäger in das reitende Selbstjägerkorps verlegt. Adam, pensionirter Oberwachtm., bisher in der 2. Gen. Brigade, der Charakter als Sekond-Lieutenant verliehen.

Herr P. Garstecki in Posen hat auf eine Vorrichtung zum Festhalten des Kranken bei Mastdarmoperationen, Herr Richard Gröger in Nagradobice auf eine Sägemaschine mit einem durch ein Zahnrad von einstellbarer Zähnezahl bewegten Schieber, Herr Administrator Rogge in Danzig auf ein um eine zum Flugbaum parallele Achse drehbares Hinterrad für Pflüge, die Herren Regierungsbaumeister Schwägers in Danzig und Hr. St. Fuchs in Petersburg auf eine Vorrichtung bei Fahrrädern zum Verändern der Geschwindigkeit während der Fahrt ein Reichspatent angemeldet.

Thorn, 12. Dezember. In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts hatte sich die Zimmermannsrau Marie Szegepanski aus Lautenburg wegen wissenschaftlichen Meineides zu verantworten. Die Mutter derselben, Wittve Otta in Lautenburg, verklagte sie wegen einer Forderung von 30 Mk. und erstritt auch ein vollstreckbares Erkenntnis. Als der Gerichtsvollzieher zur Zwangsvollstreckung erschien, fand er indessen keine pfändbaren Vermögensstücke vor. Nun wurde der Angeklagten der Offenbarungseid aufgegeben. Als sie diesen leistete, verschwieg sie eine Sparkasseneinlage von 540 Mk., obwohl sie vom Richter ausdrücklich danach befragt wurde, ob sie etwa ansteigende Forderungen habe. Der Gerichtshof erkannte für diesen wissenschaftlichen Meineid auf drei Jahre Zuchthaus. — Auch der Rentier Joseph Neumann aus Thorn hatte sich wegen des gleichen Verbrechens zu verantworten. Derselbe verkaufte den Lehrer Zulawski hierseits ein auf der Bromberger Vorstadt gelegenes Grundstück. In dem Hause wohnte auch der Sergeant Rüdiger. Dieser zog plötzlich am 1. Februar aus, unter der Behauptung, er könne nach monatlicher Kündigung ausziehen. In einem Prozesse, den darauf der neue Besitzer des Grundstücks gegen Rüdiger anstregte, beschwor der Angeklagte Neumann, Rüdiger habe den alten Miethsvertrag auf ein Jahr verlängert

und sich nicht monatliche Kündigung vorbehalten. Diese Aussage soll falsch sein. Es wurde deshalb zuerst Anklage gegen Neumann wegen fahrlässigen Meineides erhoben. Die Sache stand bereits einmal zur Verhandlung vor der Strafkammer an. Diese war aber der Ansicht, es liege nicht fahrlässiger, sondern wissenschaftlicher Meineid vor, und verwies die Anklage vors Schwurgericht. In der heutigen Verhandlung sprachen die Geschworenen aber nur das Schuldig wegen fahrlässigen Meineides aus, und der Gerichtshof erkannte auf 6 Monate Gefängnis.

Marienberg, 12. Dezember. (M. B. M.) Die hiesige Zuckerfabrik hat am Sonnabend ihre diesjährige Kampagne beendet. — Am Sonnabend fand in der Hofbeschlages-Lehrschmiede durch die Kommission im Beisein eines Vertreters der Regierung die Prüfung derjenigen Schmiede statt, welche an dem letzten Kursus theilgenommen hatten; alle Theilnehmer bestanden die Prüfung und erhielten die Berechtigung zur Ausübung des Hofbeschlagesgewerbes.

Stuhm, 11. Dezember. Heute fand hier die Neuwahl von zwei Mitgliedern des katholischen Kirchenvorstandes statt. Für die Kandidaten der polnischen Partei, die Herren Sattlermeister Thiel und Bureaugehülfe Boldt wurden 94, für diejenigen der gemäßigten Partei, die Herren Gutsbeiger Mawroweki, Hospitalbedienter und Kaufmann Karlewski 88 Stimmen abgegeben. Gegen die Wahl wird Protest eingelegt werden. — Der Arbeiter M., der in einem hiesigen Lokal 1 1/2 Liter Korn zu sich genommen hatte, wurde in besinnungslosem Zustande nach Hause gebracht und starb nach einer Stunde. Er hinterläßt Frau und fünf Kinder.

Flatow, 12. Dezember. Herr Dr. Gustav Haffe, zur Zeit Arzt in Trebnitz in Schlesien, Sohn des hier verstorbenen Kreisphysikus Sanitätsrath Dr. Haffe, ist zum Kreisphysikus für den Kreis Flatow ernannt und wird am 1. Januar sein Amt antreten.

Y aus dem Kreise Flatow, 12. Dezember. In der Hauptversammlung des Lehrervereins Sochnow wurden die Herren Wegner-Sochnow zum Vorsitzenden und Kowallik-Sochnow zum Schriftführer und Kassirer wiedergewählt.

K aus dem Kreise Schlochan, 12. Dezember. Gestern Abend brach im Stalle des Besitzers Emil Fedtke in Steinborn Feuer aus, welches in kurzer Zeit den Stall in Asche legte. Mitverbrannt sind 6 Pferde, über 200 Schafe, viel Futtermittel, sämtliche Geschirre und Ackergeräthe. Versichert war Herr F. nur sehr gering.

A Ropot, 12. Dezember. Seit einiger Zeit besteht hier ein Missionsverein für Ostafrika, welcher sich die Missionsstation Hohenfriedberg in Ostafrika zur Fürsorge erwählt hat. Rechtzeitig ging von Seiten dieses Vereins an den Missionsinspektor, welcher solche Sendungen sammelt und an die Stationen übermittelt, für oben genannte Station eine Weihnachtssendung ab, bestehend in dem warmen Klima angemessenen leinen Kleidern von ungebleichtem Kessel, ferner in leinenen Bettbezügen, Laten und allerlei anderen Wäschegegenständen und nützlichen Sachen, welche die weiblichen Mitglieder des Vereins bei ihren zweimaligen Zusammenkünften im Monat im Hause des evangelischen Pfarrers gefertigt hatten. Die Kosten der dazu verwendeten Stoffe wurden aus den Mitgelietherbeiträgen bestritten. — Die Turnvereine des „Strandwinkels“ haben in den Bergen bei Piekendorf ein Kriegsspiel abgehalten, das trotz der rauhen Witterung lebhaftes Theilnahme fand und interessant verlief.

Verschiedenes.

Der Professor Georg Conon von der Gabelenz, ordentlicher Professor für ostasiatische Sprachen an der Berliner Universität, ist in der Nacht zum Montag im Alter von 58 Jahren gestorben. Er war 1840 zu Pöschwitz bei Altenburg geboren und studierte 1859 bis 1863 in Jena und Leipzig die Rechte. Seine sprachwissenschaftlichen Kenntnisse verband er der Anregung seines Vaters, der in 80 Sprachen heimisch war. Im Jahre 1878 wurde er an die Universität Leipzig, 1890 nach Berlin berufen, wo der Lehrstuhl für ostasiatische Sprachen durch Professor Schott's Tod frei geworden war.

Die Gerüchte, daß das Tragen von Extra-Uniformen den Unteroffizieren und Mannschaften verboten werden soll, haben den Nachener Tuchfabrikantenverein, dessen Mitglieder durch ein solches Verbot schwer getroffen werden würden, veranlaßt, einen Ausschuß einzusetzen, der bei den Ministern des Krieges und Handels Vorstellungen erheben soll. Dadurch, daß von jeher in der deutschen Armee das Tragen von Extrauniformen gestattet gewesen ist, hat sich in Nachen, und auch in Grünberg (Schlesien), Görlitz, Sagan, Sorau, Brandenburg u. a. D. eine bedeutende Industrie, auch in Waffen, Knöpfen u. dgl. entwickelt, die durch dieses Verbot sehr geschädigt werden würde. Nachen allein beschäftigt in 6 seiner Tuchfabriken, die sich nur mit der Herstellung von Militär-Feintuchen beschäftigen, über 2000 Arbeiter.

[Was ist Elektrizität?] Eine schöne Erklärung des Wesens der Elektrizität gab kürzlich der Professor Galileo Ferraris aus Turin einer jungen Dame. Die Elektrizität ist nicht nur die furchtbare Gewalt, die von Zeit zu Zeit die Atmosphäre erschüttert und durchbricht und uns vor dem Tragen ihres Donners erbeben läßt, sie ist auch zugleich die Lebensspenderin, die vom Himmel herab zur Erde mit dem Licht und der Wärme die Wunder der Farben und den Athem des Lebens ausstendet. Sie ist es, die unser Herz schlagen macht für die Erschütterungen der Außenwelt, sie ist es, die unsere Seele dem Zauber eines Blickes, der Anmuth eines Lächelns öffnet.

Mode-Philosophie.

Das heißen sie heute die Welt versteh'n:
Statt der Rose nur auf die Blattnäse seh'n!

Geschäftliche Mittheilung.

Lebensversicherungs- und Ersparniß-Bank in Stuttgart. In seiner letzten Sitzung hat der Verwaltungsrath die Dividende für die Vertheilung für das Kalenderjahr 1894 folgendermaßen festgestellt:

1. nach Plan A I (altes System): 34 Proz. der ordentlichen und extra 17 Proz. der alternativen Zuzugsprämie;
2. nach Plan A II (neues System): 40 Proz. der ordentlichen und extra 20 Proz. der alternativen Zuzugsprämie;
3. nach Plan B (System der steigenden Dividende): 3 Proz. der Gesamt-Prämienzahlung.

Die Bank hat dieses Jahr besondere Weihnachtsprospekte herausgegeben, welche auf ihrem Bureau und bei ihren Agenten unentgeltlich verabfolgt werden.

Öffentl. Bekanntmachung.

Einkommensteuerveranlagung für das Steuerjahr 1894/95.

Auf Grund des § 24 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 (Gesetzblatt S. 175) wird hiermit jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mk. veranlagte Steuerpflichtige im Kreise Briefen zur Aufgefordert, die Steuererklärung über sein Jahreseinkommen nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom 4. bis einschl. 20. Januar 1894 dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist. Auf Verlangen werden die vorgeschriebenen Formulare und die für deren Ausfüllung maßgebenden Bestimmungen von heute ab in den Amtsräumen des kgl. Landrathsamtes Briefen während der Dienststunden kostenlos verabfolgt.

Die Einbringung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Abfassers und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden von dem Unterzeichneten in der oben angegebenen Zeit täglich in den Stunden von 10 bis 1 Uhr Vormittags zum Protokoll entgegengenommen.

Die Veranlagung der obigen Frist hat gemäß § 30 Abs. 1 des Einkommensteuergesetzes den Verlust der gesetzlichen Rechtsmittel gegen die Einschätzung für das Steuerjahr zur Folge. Wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder willkürliche Verschönerung von Einkommen in der Steuererklärung sind im § 66 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Zur Vermeidung von Beanstandungen und Rückfragen empfiehlt es sich, die den Angaben der Steuererklärung zu Grunde liegenden Berechnungen an der dafür bestimmten Stelle (Seite drei und vier) des Steuererklärungs-Formulars oder auf einer besonderen Anlage mitzutheilen.

Die zu dem Einkommensteuergesetz vom 24. Juni 1891 erlassene Ausführungs-Anweisung vom 5. August 1891 ist in folgenden Punkten abgeändert worden:

1. Bei Berechnung des steuerpflichtigen Einkommens aus nicht verpachteten landwirtschaftlich benutzten Besitzungen und aus Handel und Gewerbe kann für die Abnutzung der zum Wirtschaften oder im Gewerbebetriebe notwendigen Gebäude, Maschinen, Gerätschaften ein angemessener Prozentsatz des Substanzwerthes in Abzug gebracht werden. (Art. 11 Nr. III und 18 Nr. III a. a. D.)

2. Bei Berechnung des steuerpflichtigen Einkommens aus Gebäuden ist vom Miethswerthe in Abzug zu bringen:

a. ein angemessener Prozentsatz des Werthes des Gebäudes (Bauwerthes) für die Abnutzung desselben, wobei die Feuerversicherungsprämie als Werth des Gebäudes angenommen werden kann. (Art. 16 Nr. I 2d.)

3. Art. 16 Nr. II lautet fortan wie folgt:

II. Vermietete Gebäude. Als Einkommen des Vermiethers gilt der bedingene Jahresmiethszins (Art. 5 Nr. I) unter Zuzurechnung des Geldwerthes der dem Miether zum Besten der Vermiethers obliegenden Nebenleistungen, sowie der dem Vermiether vorbehaltenen Nutzungen, andererseits unter Abrechnung der dem Letzteren verbleibenden, nach den Vorschriften zu I Nr. 2a bis c abzugsfähigen Lasten, sowie eines angemessenen Prozentsatzes des Werthes des Gebäudes (Feuerversicherungswerthes) für die Abnutzung des Gebäudes.

Nebenleistungen des Vermiethers, welche demselben im eigenen Interesse obliegen (z. B. für Benutzung von Gas-, Wasserleitungen u. dergl.) kommen nicht in Anrechnung.

Steht der Miethszins, welchen das Gebäude oder einzelne Theile desselben im Steuerjahre bringen werden, noch nicht fest, so kann insoweit der Veranlagung (Steuererklärung) der zeitliche Stand der Miethen zu Grunde gelegt werden.

Stellen sich die Einnahmen des Vermiethers nach den Umständen des Falles nicht als feststehend, sondern als unbestimmte und schwankende dar, so sind sie in Gemäßheit des Artikels 5 Nr. 2 — also nach dem Durchschnitt der letzten 3 Jahre in Ansatz zu bringen.

Briefen, den 7. Dezember 1893. Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungskommission. Landrath, Petersen.

Zu kaufen gesucht werden

2000 Centner

Brennereikartoffeln

gut starkhaltig. Baldige Lieferung bahnt sich an. Meldung, brieflich mit Aufschrift Nr. 1399 durch die Expedition des Gefälligen erbeten.

„Germania“ Lebens-Versicherungsgesellschaft zu Elstettin. Versicherungsbet. Ende Novbr. 1893: 175,251 Policen mit 480.9 Millionen Mark Kapital und 1,656,924 Jahresrente.

Neu beantragte Kapitalversicherungen vom 1. Januar bis Ende November 1893 über:

455 Millionen Mark. Jahresrenten an Prämien und Zinsen 1892: 25.0 Millionen Mark. Ausgezahlte Kapitalien, Renten u. seit 1857: 134.2 Millionen Mark.

Vermögensbestand Ende 1892: 144.3 Millionen Mark. Die mit Gewinnantheil Versicherten, welchen 26,302,512 Mk. seit 1871 als Dividende überwiesen wurden, beziehen den vollen Jahresüberschuss aus ihren eigenen Versicherungen und sind statutenmäßig auch Theilhaber am Reingewinn aus den übrigen Geschäftszweigen. — Bezug der ersten Dividende bei Zahlung der 3. Jahresprämie, der zweiten Dividende bei Zahlung der 4. Jahresprämie u. s. f.

Die nach Plan B Versicherten erhielten bisher eine jährlich um je 3% der vollen Jahresprämie steigende Dividende — im Jahre 1893 bis zu 39% der vollen Jahresprämie, während denselben 1894 bis zu 42% der vollen Jahresprämie als Dividende zufließen. Kautionsdarlehne an Beamte, Uebernahme der Kriegsgeschichte und Mitversicherung der bedingungsgemäßen Befreiung von weiterer Prämienzahlung sowie der Gewährung einer Rente im Falle der Invalidität des Versicherten infolge Körperverletzung oder Erkrankung. Keine Police-Gebühren und keine Kosten für Arzthonorare. Prospekte und jede weitere Auskunft durch die Vertreter der Gesellschaft. Bromberg, im Dezember 1893.

Das Bureau der „Germania“ für die Provinzen Posen u. Westpreußen.

Gieh. Brachschwellen (1257) S. Moskiewicz, Thorn.

Auktionen.

Öffentliche Versteigerung.

Am Freitag, den 15. Dezember cr.

Vormittags 10^{1/2} Uhr werde ich vor dem Krüger'schen Gasthause in Gr. Schöndruid (1445)

1 Jagdgewehr, 1 Regulator und verschiedene Goldsachen öffentlich meistbietend zwangsweise versteigern. (1445)

Gancza, Gerichtsvollzieher in Graudenz.

Öffentliche freiwillige Versteigerung.

Im Auftrage der Handlung Nathan Goldstandt werde ich im Geschäftsfloze derselben hier am Markte von Freitag, den 15. d. M., Vormittags 10 Uhr ab, die noch vorhandenen Reste an (1370)

Galanterie- u. Kurzwaren, Hüten, Stiefeln, Porzellan- und Spielwaren u. c. öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Gast, Gerichtsvollzieher in Löbau.

Bekanntmachung.

Sonnabend, den 16. d. Mts.

Vormittags 10 Uhr werde ich auf dem hiesigen Marktplatz

1 Pelzfutter (Wismar), 1 (Schick), 66 Felle von Viber, Scheitelaffe und schwarze, sowie 6 Paar Militärhosen und 7 Infanterie Schleppstiefel zwangsweise, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

St. Gylan, den 12. Dezember 1893.

Sadowski, Gerichtsvollzieher.

Auktion

in Schloß Platen

Freitag, den 15. d. Mts., werde ich von Vormittags 10 Uhr ab, am angegebenen Orte, beginnend in der Ziegelei daselbst

ca. 26 000 rohe Mauersteine, vier verschiedene Gewehre, ein Glasspind mit verschiedenen Silberfachen, 1 Plüschgarnitur, 6 Polsterstühle, 1 Marmortisch, 1 mahag. Vertikow, 2 Armleuchter, mehrere Kronleuchter, verschiedene Tische, Sophas, Spiegel, Wandbilder, Teppiche, Spinde, Schreibtische, Stühle, 1 Gelpspind, 1 Kasten mit Tauffleibern, verschiedene Satz Betten und Federn, 1 Nähmaschine, Gardinen, Spazierwagen, 1 Säemaschine und mehrere andere Hausgeräthe und Sonnabend, den 16. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, in meinem Pfandlozale, Hotel „Deutsches Haus“, in Neustadt (1323)

4 Fohlen, 1 Verbedwagen, 1 Spazierwagen, 1 Pianino, 1 Buffet, 2 große Pfeiler Spiegel, 12 eich. Rohrstühle u. mehrere andere Gegenstände im Zwangswege öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Neustadt, 11. Dezember 1893.

Jeschke, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Die auf die Führung des Handels-, Genossenschafts- und Mutterregisters bezüglichen Eintragungen werden für das Geschäftsjahr 1894 durch folgende Blätter:

1. Deutscher Reichs- und Preussischer Staatsanzeiger, (1400)

2. Berliner Börsen-Zeitung, 3. Danziger Zeitung, 4. Thurner Ostdeutsche Zeitung, und für kleinere Genossenschaften durch den Deutschen Reichs- und Preussischen Staatsanzeiger, sowie den Graudenzener Gezeilen veröffentlicht werden.

Culme, d. 9. Dezember 1893. Königlich-Ämtergericht.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Materialien zur Unterhaltung der Kreischaufen für das Etatsjahr 1894/95 soll öffentlich an Mindestfordernde vergeben werden.

Es sind erforderlich:

1. Chaussee Neuenburg-Lubin 664 cbm Steine, 138 cbm feiner und 249 cbm grober Kies, 2. Chaussee Neuenburg - Gardenberg 7 cbm Steine, 48 cbm grober Kies, 3. Chaussee Sartow-Michelan 60 cbm Steine, 20 cbm feiner und 35 cbm grober Kies, Termin für die Strecken 1 bis 3 Mittwoch, den 20. d. Mts., 10 Uhr Vormittags im rothen Krüge zu Dragaß.

4. Chaussee Tereopol-Tuchel 426 cbm Steine, 90 cbm feiner und 151 cbm grober Kies, 5. Chaussee Schwef-Laskow 245 cbm grober Kies, 6. Chaussee Laskow - Dsche 222 cbm grober Kies, 7. Chaussee Sanern-Dritschmin 100 cbm grober Kies und 69 cbm feiner Kies, 8. Bergweg Parlin 60 cbm grober Kies, 9. Bergweg Vedlenten und Kiesweg nach Bello 85 cbm grober Kies, Termin für die Strecken 4 bis 9 Donnerstag, den 21. d. Mts., 10 Uhr Vormittags im Kaufmann Strehle in Schwef.

10. Chaussee Wondzin - Topolno 650 cbm Steine, 132 cbm feiner und 246 cbm grober Kies, 11. Chaussee Wondzin-Wolfsgarten 217 cbm Steine, 49 cbm feiner und 176 cbm grober Kies, 12. Chaussee Stons-Seebruch 145 cbm Steine, 36 cbm feiner und 96 cbm grober Kies, 13. Chaussee Klinger-Wondzin 150 cbm grober Kies, Termin für die Strecken 10 bis 13 Mittwoch, den 27. d. Mts., 9 Uhr Vormittags im Gasthause zu Wondin.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht. Schwef, den 11. Dezbr. 1893. Der Provinzial-Baumeister. Löwner. (1403)

Verloren

wurde am 10. d. Mts. auf dem Wege von Leffen nach Niederzehren eine Vicolofide im verschlossenen Etui. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen angemessene Belohnung bei Mutter Jablonsti in Leffen abzugeben. (1357)

Schlitten

für zwei Personen, hinten mit Dienersitz, als Einpänner, gebraucht aber gut erhalten, zu kaufen gesucht. Anerbieten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1339 durch die Expedition des Gefälligen in Graudenz erbeten.

Königl. Preuss.

190. Klassen-Lotterie.

Zur 1. Klasse der 190. Klassen-Lotterie ist eine Anzahl von 1/10, 1/20 Losen frei. Reflektanten wollen sich daher schleunigst melden und zugleich das Einschlags-Geld zur 1. Klasse für 1/10 Los mit 10,50 Mark und für 1/20 Los mit 4,20 Mark eventl. per Postanweisung postfrei einsenden. (1353)

Warientwerder, im Dezbr. 1893. R. Kanter, kgl. Lotterie-Einnehmer.

Streichfertige Oelfarben, Firnis, Lacke u. s. w. offerirt billigst E. Dessonneck.

Bekanntmachung.

Mineralwasserfabrik und Bier-Berlag, Ch. Geelhaar, Kupferschmiedemstr.

Ein Sopha steht zum Verkauf Schloßbergstraße Nr. 2, hinten links.

Holzmarkt.

Holzverkauf.

Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Wodet.

Am 18. Dezember 1893

von Vormittags 10 Uhr ab sollen im Gasthause zu Gr. Wodet folgende Kiefernholz (1388)

Belauf Grünlich Jagd 4: 270 Stück Kiefern-Bauholz III/V. Kl., 8 Bohlstämme, Jagd 60: 1 Bohlstamm, 98 rm Kloben, 15 rm Knüppel, 10 rm Reiser I. Kl.

Belauf Wodet, Jagd 39: 74 Stück Kiefern-Bauholz III/V. Kl., 2 Bohlstämme, 35 rm Kloben. Jagd 107: 200 Bohlstämme, 90 rm Kloben.

Belauf Kienberg, Jagd 85 bef: 400 Stück Kiefern-Bauholz III/V. Kl. außerdem vom diesjährigen Trockenfall einige Stück Bauholz sowie Kloben und Knüppel soweit der Vorrath reicht öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgesetzt werden.

Der Oberförster.

Das Brennholz Versand-Geschäft von A. Ferrari

in Thorn offerirt trockenes (1012) Kiefern- u. Klobenholz in Waggonladungen, sowie Rüstungen, Rekriegel, Baumstämme und Sperrstangen.

Geschäfts- u. Grundstücks-Verkäufe und Pachtungen.

Ein kleines, flottgehendes (1250) Materialwaaren-Geschäft hat zu verkaufen A. Kunytki, Elbing, Petrifstraße Nr. 3.

Schwetz,

Das Insurat (Nr. 290), zwei Wohnungen in guter Geschäftslage, hat den Gläubern erwidert, daß wir die Stadt verlassen wollen. Dieses ist jedoch nicht der Fall, wir wollen uns nur in Bezug auf Wohnung und Arbeitsräume verbessern, indem wir uns in derselben Straße größere und gesunde Wohnungen sowie Arbeitsräume gemiethet haben. Zu dem vorzüglichen Erfolge hat weder das Haus noch die Geschäftslage etwas dazu beigetragen. (1402)

Die Inhaber dieser Wohnungen: W. Schwanke, Mineralwasserfabrik und Bier-Berlag, Ch. Geelhaar, Kupferschmiedemstr.

Ein Sopha steht zum Verkauf Schloßbergstraße Nr. 2, hinten links.

Holzmarkt.

Holzverkauf.

Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Wodet.

Am 18. Dezember 1893

von Vormittags 10 Uhr ab sollen im Gasthause zu Gr. Wodet folgende Kiefernholz (1388)

Belauf Grünlich Jagd 4: 270 Stück Kiefern-Bauholz III/V. Kl., 8 Bohlstämme, Jagd 60: 1 Bohlstamm, 98 rm Kloben, 15 rm Knüppel, 10 rm Reiser I. Kl.

Belauf Wodet, Jagd 39: 74 Stück Kiefern-Bauholz III/V. Kl., 2 Bohlstämme, 35 rm Kloben. Jagd 107: 200 Bohlstämme, 90 rm Kloben.

Belauf Kienberg, Jagd 85 bef: 400 Stück Kiefern-Bauholz III/V. Kl. außerdem vom diesjährigen Trockenfall einige Stück Bauholz sowie Kloben und Knüppel soweit der Vorrath reicht öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgesetzt werden.

Der Oberförster.

Das Brennholz Versand-Geschäft von A. Ferrari

in Thorn offerirt trockenes (1012) Kiefern- u. Klobenholz in Waggonladungen, sowie Rüstungen, Rekriegel, Baumstämme und Sperrstangen.

Geschäfts- u. Grundstücks-Verkäufe und Pachtungen.

Ein kleines, flottgehendes (1250) Materialwaaren-Geschäft hat zu verkaufen A. Kunytki, Elbing, Petrifstraße Nr. 3.

Das Gasthaus

in Lohberg bei Mülhausen Ostpr. nebst 20 Morg. Land, bin ich Willens, sofort bei geringer Anzahlung zu verkaufen. (1374) Gottlieb Schöwe.

Materialw. u. Destillat.-Gesch.

in bester Geschäftslage einer kleinen Stadt Westpr., ist krankheits halber zu verkaufen. Zur Uebern. inkl. Waarenlager sind 8-10000 Mk. erforderlich. Gefl. Offerten von Selbstreflektanten unter Nr. 5645 durch die Expedition des Gefälligen erbeten.

Wegen Todesfall ist der

Gasthof „Deutsches Haus“ nebst Material-Geschäft und Bäckerei, Gebäude neu und massiv, 8 Zimmer und Saal, im 1700 Einwohner großen Dorfe, neben der eugl. Kirche gelegen, für 16500 Mk., bei 6000 Mk. Anzahl. zu verkaufen. Meldung werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1429 durch die Expedition des Gefälligen erbeten.

Die zu der Bierverleger Rudolf Schulz'schen Konkursmasse in Osterode Ostpr. gehörigen (1212)

Grundstücke

Burgstraße Nr. 8 und Burgstr. Nr. 10 sollen am

21. Dezember d. Js.

Nachmittags 4 Uhr freihändig verkauft werden. Der Verkaufstermin wird in dem oberen Saale der neuen Wollschlicht, Burgstr. 10, abgehalten werden.

S. Grund, Verwalter, Osterode Os.

Hausgrundstück

für jedes Geschäft passend, in vortheilhaftester Lage einer lebhaften Kreisstadt, am Markt, mit 3 Straßenfronten, ist für 16000 Mk., bei 4000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1430 durch die Exped. des Gefälligen erbeten.

Häuser-Verkauf in Bromberg.

Meine in bester Geschäftslage in der Brücken- und Schloßstraße stehenden Grundstücke bin ich entschlossen, wegen vorgerückten Alters unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. (1101)

Louis Seemann, Bromberg, Brückenstr. 3.

Ein in einer sehr belebten größeren Provinzialstadt mit Garnison und Gymnasium, in bester Geschäftsgegend belegenes (1293)

Leinen- & Wäschegegeschäft

mit guter Kundsch., das einzige am Orte, ist anderer Unternehmungen wegen, mit completer Ladeneinrichtung zu verkaufen. Das Geschäftslokal nebst Wohnung ist noch auf 2 Jahre gemiethet, kann auch weiter behalten werden.

Unconrante Artikel sind nicht am Lager, die Außenstände brauchen nicht übernommen zu werden.

Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1414 durch die Expedition des Gefälligen erbeten.

Eine feine, gut gehende Restauration

ist per sofort oder später zu verkaufen. Offert. unt. B. R. postl. Gnefen erbeten.

Ein Restaurant 1. Ranges

fast das älteste hier am Orte, wozu schöne Geschäftslokale, Ver- einzimmer, Kegelbahn u. s. w. gehören, Fortzugshalber abzugeben. Für die elegante Restaurations-Einrichtung 800 Mk. Kaution zu stellen. Eigenes Mobiliar für ca. 600 Mark zu übernehmen. Näheres ertheilt (1392)

J. Krehner, Königsberg i. Pr., Sternwartstraße 36.

Ein besseres Restaurant

mit guter Kundsch., in bester Lage Gnefens, ist krankheits halber sofort oder später billig zu verkaufen.

Offerten unter Nr. 1302 an die Expedition des Gefälligen erbeten.

Gute Brodstelle!

Krankheits halber bin ich Willens, mein Grundstück, in welchem seit ca. 30 J. ein recht flott gehendes Destillations- u. Materialwaaren-Geschäft betrieben wird, zu verkaufen. Zur Uebernahme sind 15-18000 Mk. erforderlich. Off. unter F. F. 100 postlagernd Bromberg erbeten. (1413)

Wegen Krankheit verkaufe meine gute Gastwirthschaft

ein. im Dorfe, m. 20 Morg. gut. Land u. Wiese, sof. f. jed. nur annehm. Preis. Anzahl. sehr gütig, nach Ueberkunft. S. Thiem, Freundsthal b. Samotchin. (1420)

Geschäfts-Haus-Verkauf.

Ein Haus in Danzig, in der Nähe der Kaserne u. des Ostbahnhofes, worin seit 24 Jahren ein Schant- u. Materialwaaren-Geschäft betrieben ist, sich auch zu jed. anderen Geschäft eignet, ist erbrechtigungshalber sofort freihändig zu verkaufen. Adressen erbt. unt. Nr. 704 an G. L. Daube & Co., Danzig.

Meine in Pommern belegene Ziegelei

mit mächtigem Thonlager, 4 Kilometer Chaussee von einer größeren Kreisstadt und 2 Bahnhaltungen gelegen, bin ich Willens, an einen tüchtigen und kautionsfähigen Fachmann zu verpachten. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1255 durch die Expedition des Gefälligen, Graudenz, erbeten.

Parzellirung.

Von der Besitzung des Herrn Peter Schwarz in Sellnowo werde ich am (1182)

Dienstag, d. 19. Dezember

das Hauptgrundstück von 100 bis 120 Morgen, auch noch einige kleinere Restparzellen von 5 Morgen ab im Sadlau'schen Gasthause dortselbst von 10 Uhr

Vormittags ab verkaufen. Käufer werden hierzu eingeladen.

J. Wolf, Rehden.

Mühlenverkauf.

Eine 3 gängige Dampfmühle in gangbarer Einrichtung, gute Brodstelle, sehr billig krankheits halber zum Verkauf. Offerten unter Nr. 1377 an die Expedition des Gefälligen erbeten.

Bodwindmühle

2 franz. Gänge, neue Gebäude, 9 Morgen Klee-fähiger Acker, die einzige in einem Orte mit 1700 Einw., ist für 7500 Mk., bei 3500 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1432 durch die Exped. des Gefälligen erbeten.

E. gangb. gute Schmelze wird v. fof. zu pachten gesucht. Stadt oder Land. Melb. briefl. m. d. Aufsch. Nr. 1425 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Suche ein Gut

über 300 Morgen groß und in einem Plan zu kaufen. Hauptbedingung: vorzügliche Jagd. Jede beliebige Anzahlung kann geleistet werden. Meldungen werden brieflich mit Aufsch. Nr. 1431 durch die Exped. des Geselligen erbet.

Geldverkehr.

Auf ein Hotel im Werthe von über 75000 Mark werden zur 1. Stelle

42000 Mark

als Hypothek gesucht. Melb. briefl. m. d. Aufsch. Nr. 172 d. d. Exped. des Gesell. erb.

2800 Mark

zur ersten Stelle auf ein ländliches Grundstück 7 Jahr fest, mit 5%, bei absoluter Sicherheit zu erben. Melb. briefl. m. d. Aufsch. Nr. 1355 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Auf ein im Kreise Graubenz gelegenes Wassermühlengrundstück (zur ersten Stelle) wird ein Kapital von

9000—10000 Mk.

zu 4 1/2 % Zinsen sofort zu leihen gesucht. Nähere Auskunft erteilt Rechtsanwalt Pitich in Graubenz.

Preis pro einseitige Petitzeile 15 Pf.

Arbeitsmarkt.

Bei Berechnung des Insertionspreises zähle man 11 Silben gleich einer Zeile

Materialist

19 J. alt, flotter Verkäufer, z. B. noch in Stellung, mit d. Kolonialwaaren- u. Destillationsbranche vertraut, polnisch. Sprache vollständig. mächtig, sucht, gest. auf Prima-Referenzen p. 1. Januar Stellung. Melb. briefl. m. d. Aufsch. Nr. 1376 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Ein junger Mann

mit schöner Handschrift, Kenntnis der doppel. Buchführung u. poln. Sprache, sucht Beschäftigung i. Comptoir od. bei einem Rechtsanwalt. Culmerstr. 15.

Junger Kaufmann

statistische Erscheinung, militärisch, welcher vorzügliche Handschrift, Zeugnisse und Referenzen besitzt u. in Berlin bisher a. Buchhalter, Korrespondent, Expedient, Kassierer u. Reisender f. kleine Touren thätig war, sucht per sofort Stellung. Gest. Offerten an Gustav K. J. in St. Berlin, Klosterstraße 100, III.

Ein taufsähiger junger Mann

(30 Jahre), im Mehl- und Getreide-Geschäft firm, wünscht eine passende Stellung. Referenzen. Robert D. Libier, Pr. Stargard.

Ein mit Commun., Bureau- und Kassentwegen vertrauter

(1118)

Bureaugehilfe

mit guten Zeugnissen, sucht zum 1. Januar f. andern. Stellung. A. Wirbel, Reisen i. B.

Stellenvermittlung

durch den Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig, Geschäftsstelle Königsberg 1. Pr., Passage 3, Fernsprecher No. 381. (3095 S)

Für einen jungen Mann aus guter Familie, Sohn eines verstorbenen Gutsbesizers, mit der Berechtigung zum einjährigen Dienst, der schon 2 1/2 Jahre in der Wirthschaft thätig war, wird möglichst bald Stellung zu seiner weiteren Ausbildung unter Leitung des Prinzipals gesucht. Mäßiges Gehalt erwünscht. Familienanhang Bedingung. Offerten unter Nr. 1139 an die Exped. d. Gesell. erb.

Ein älterer, gebildeter Herr (Landwirth) sucht eine Stellung auf dem Lande, in der er sich durch Übernahme der schriftlichen Arbeiten, sowie auch durch Hilfe in der Landwirthschaft nützlich machen kann. Gehalt wird vorläufig nicht beantragt. Melb. werden briefl. m. d. Aufsch. Nr. 1232 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Nächt. Wirthschaftsbeamter, Landwirthssohn, Mitte 20er, beid. Sp. mächt., m. Rindern, Drillkult., Pferde- u. Viehzg., Brenn-, Wirthsch., dopp. Buchf., Guts- u. Amtsschr. vertr., kautionsf., sucht, gest. a. B. 3. 1. 1. 94 St. wo Dienstpf. o. eig. Pfd. gehalt. Offert. n. A. 1234 pfl. Dt. Eylan.

4 Oberchweizer

mit guten Empfehlungen im Melken und Viehhaltung, suchen sofort oder Januar 94 zu groß. oder kleinerer Viehherde Stell. Näh. kostenfrei in Filve's Schweizer-Bureau, Dresden, Rampischestraße 13.

Oberschweizer-Gesuch!

2 Oberschweizer, verp. u. lebig, mit Prima-Ref., suchen p. 1. Januar oder spät. Stell. Werthe Offert. an Oberschweizer, Zenger, Ritterg. Pester w. bei Dresden. (1379)

Jünger Comtoirist

mit Kenntnissen in der Mühlenbranche in Buchführung und sämtl. Comtoirarbeiten vollkommen perfect, sucht per 1. Januar 1894 anderweitiges Engagement, gleichviel welcher Branche. Offerten unter Nr. 1249 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Suche per 1. Januar t. 93. bei bescheid. Ansprüchen Stellung als verheiratheter Gärtner. Bin auf hiesigem Gute 4 Jahre hindurch als unverh. Gärtner thätig gewesen, gute Zeugnisse zur Seite. (964) Johann Krawski, Gärtner, Rajmowa, Kreis Strassburg Wpr.

Energischer Hofmeister

der deutschen und polnischen Sprache mächtig, welchem wegen bedeutender Verkleinerung des Guts seine Stellung gekündigt, sucht von gleich oder zum 1. Januar 1894, auch später, anderweitige gleiche Stellung. Offerten werden brieflich mit Aufsch. Nr. 1230 an die Expedition des Geselligen in Graubenz erbeten.

Stellung in Berghof besetzt. Richter.

Leistungsfähigste Fabrik für Umarbeitung alter Wollfäden zu Kleiderstoffen zc. sucht am Plage geeignete Vertretung. Offerten unter K. 3396 an Heinr. Eisler, Frankfurt a. M.

Haber Nutzen erwächst Jedermann durch die Übernahme einer kleinen Agentur

Risiko ausgeschlossen, da kein Betriebskapital nöthig. Prospektus wird gratis und frei zugesandt. Offerten unter „Hermes“ postl. Hamburg 1.

Tüchtige Haupt- und Unter-Agenten

an allen Plätzen Westpreußens sucht eine der ersten und ältesten Lebensversicherungs-Gesellschaften zu sehr soliden Bedingungen. Adressen werden brieflich mit Aufsch. Nr. 1112 durch die Expedition des Geselligen in Graubenz erbeten.

Durchaus tüchtiger (869) Buchhalter mit der Holzbranche vertraut, der durch Zeugnisse seine erfolgreiche Thätigkeit in Holzgeschäften nachweisen kann, findet von Neujahr oder später dauernde Stellung. Offerten unt. Angabe der Gehaltsansprüche erbiten nur schriftlich. Vangeschäft, Dampfseidemühle und Holzhandlung von Ulmer u. Kuhn, Zimmer- und Maurermeister, Thorn, Culmer Chaussee Nr. 49.

Ein Hauslehrer

wird gesucht zum 1. Jan. 94 für einen 5jährigen Knaben. (1096) Frau v. Falkenhayn, Burg Belchau bei Graubenz.

In meinem Colonialwaaren- und Delikatessen-Geschäft findet ein junger, gewandter (1356) Expedient welcher seine Lehrzeit kürzlich beendet hat, von sofort Stellung. Markte verb. Ed. Lange, Dt. Eylan.

Ein j. Mann zur Uebern. eines Bierauschanks m. 4—500 Mk. Kanton und Jung. Destillateure erhält. Stell. durch J. P. Hoffmann, Bromberg. 2 Marken beifügen. Auch kann sich 1 Materialist mld.

Suche per 1. Januar 1894 einen durchaus gut empfohlenen (1261) tüchtigen Commis der polnischen Sprache mächtig, für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft. Melbung. mit Gehaltsansprüchen. Markte verbeten. Gustav Hinz, Schwes (Weichfel).

Ein junger Commis (Materialist) und ein Lehrling

können am 1. Januar 1894 bei mir eintreten. R. K. von Weinhandlung, Bromberg.

Zu m. Colonialw.- und Schant-Geschäft findet p. 1. Januar ev. später

1 Gehilfe und 1 Lehrling

Stellung. Off. n. Gehaltsansprüchen u. Nr. 963 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Einen Registrator

sowie geübte Schreiber (nur hiesige) sucht per 1. Januar (1436) Wiener, Rechtsanwalt.

Rechnungs- u. Zahntechnik.

Zur Erlernung der z. z. Fr. od. Dame eintret. Off. verb. briefl. mit Aufsch. Nr. 1401 durch die Exped. des Geselligen in Graubenz erbeten.

Suche zum 1. Januar für meine Molkerei

mit Alfa-Separatoren u. Balance-Centrifuge (1325)

einen jungen Gehilfen

zum Dampfkessel und Maschine, zwei Lehrlingmädchen

aus anständiger Familie, nicht unter 17 Jahren, und einen Knecht.

R. Witte, Garmssee.

Werth. Brantweinbrenner werden gesucht. Näh. z. erf. durch Dr. W. Keller Söhne, Berlin, Blumenstraße 46.

Böttchergeselle

der nüchtern, fleißig und auf Biergefäße eingeübt ist, findet bei uns dauernde Beschäftigung. (934) Gebr. Voertelins, Cammini-Pom.

Einen Seilergehilfen

sucht F. Gehre, Stolp i. Pom. Dom. Klantendorf Dpr. sucht vom 1. Januar 1894 gegen hohen Lohn einen durchaus tüchtigen (14)

Stellmacher

dem die Arbeit flint von der Hand geht. Krankheitshalber (1333)

Suche von sofort einen tüchtigen Bäckergehilfen

der selbstständig backen kann und die feinere Bäckerei versteht. (1421) A. Diemle, Dt. Eylan.

1 Unterjohweizer

wird v. fof. oder 1. Januar gesucht v. Oberchw. Stoller, Dom. Reicherts-walde p. Göttingendorf Dpr. (1421)

Tüchtige Former

finden Beschäftigung in der Maschinenfabrik von H. Matthiae (122-) in Marienwerder.

Ein ordentlicher, verheiratheter Müllergehilfe

findet dauernde Stellung. (1332) J. Meyer, Elbing.

Einen Müllergehilfen

sucht von sofort (1316) Wassermühle Daszlow b. Wieworken

Suche von sofort einen tüchtigen Mahl- und Schneidemüller.

Mühle Gorjalimost p. Enianno. (1392) Quick, Werkführer.

Ein tüchtiger, zuverlässiger Schneidemüller

findet in meinem neu eingerichteten Dampfjägerwerk vom 15. Januar ab dauernde Stellung. Angebote mit Referenzen erbitte Inowrazlaw, im Dezbr. 1893. Theodor Wettko, Maurer- und Zimmermeister.

Ein tüchtiger, fleißiger zweiter Beamte

findet Stellung zum 1. Januar bei 300 Mk. Gehalt, freier Station eogl. Wäsche auf Dom. Swierczyn bei Strassburg Wpr.

Ein durchaus tüchtiger, unverh. Wirthschaftsbeamter

der nebenbei Amtsvorstebergeschäfte zu versehen hat, deutsch und polnisch spricht, wird zum 1. Januar 1894 gesucht. Gehalt vorläufig 500 Mk. Persönliche Vorstellung erwünscht. Reuhof bei Schöensee. (1279) Rehsing.

Ein tüchtiger Wirthschafter

der gewohnt ist, selbst mit Hand anzulegen, findet auf einem kleineren Gute Stellung. Gehalt 200 Mk. Melb. werden briefl. m. d. Aufsch. Nr. 1239 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Suche zum 1. Januar 1894 einen ev. Wirthschaftsbeamten.

Dom. Buddin bei Bukowitz Westpr.

Ein junger, umsichtiger und energischer Beamter

findet Stellung in Zakonowen per Angerburg Dpr. (1494)

Suche für mein 600 Morgen großes Gut zum 1. Januar einen tüchtigen, ehrlichen Inspektor

mit bescheidenen Ansprüchen, der selbstständig wirthschaften kann. Marie Döring, Marienhöh bei Pr. Friedland. (1350)

Suche i. Austr. z. 1. Jan. u. 1. Febr. 1894: Inspekt., unverh. u. selbst. Hofverwalt., m. d. Rechnungsw. vertr., tücht. selbst. Wirthsch., zw. Gärt. u. Jäg. Retourm. erb. Cramer, Administ., Döllin i. B.

Ein junger, gebildeter Landwirth

mit bescheidenen Ansprüchen, findet zum 1. Januar 1894 zur weiteren Ausbildung Stellung. Melb. werden briefl. m. d. Aufsch. Nr. 1387 d. d. Exped. des Gesell. erbeten.

In Neubornwerth bei Gottschall

wird zum 1. Januar 1894 ein älterer, tüchtiger Inspektor gesucht. Persönliche Vorstellung Bedingung. (1322)

Suche für meine Wirthschaft einen zuverlässigen jungen Mann

der unter meiner direkten Leitung die Wirthschaft erlernen will. Die Wirthschaft ist 8 Hufen groß und liegt in Stäbela bei Hohenstein Westpr. P. Gronau, Gutsbesitzer.

Hofverwalter- und Meierin-Gesuch.

Zum 1. Januar 94 eventl. später findet in Amt Marienwalde in der Neumark eine energische, fleißige Familie (mit wenig Anhang), wovon der Mann den Hof zu verwalten und die Frau die Milchwirthschaft von 50 Kühen zu besorgen hätte, gegen gutes Gehalt und Deputat dauernde Stellung. Geiß, Oberinspektor.

Ein arbeitsamer, nüchterner Hausmann

findet leichte Beschäftigung. (1203) Gasthaus Wische bei Graubenz.

Ein Arbeiter

evangel., verheirathet, der das Kesselfeizen versteht oder erlernen will und die Schweine füttern muß, findet bei 480 Mk. Lohn und Lantieme vom 1. Januar 1894 Stellung. (1369) Dampf-Molkerei Löbau Wpr.

Für mein Leder-Produkten- und Wollgeschäft suche einen Lehrling.

Jacob Bieber, Schwes a. W.

Für mein Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche ich zum baldigen Eintritt einen mos. Lehrling

Sohn achtbarer Eltern. J. Nawraway, Angerburg Ostpreußen.

Zwei Lehrlinge

für das Schuhmacher-Handwerk werden für sofort gesucht. Ebenso ein Geselle für gute Damenrandarbeit. S. Saenger, Culm a. W., Schuh- u. Stiefelfabrik.

Suche sofort drei Lehrlinge

für mein Fleisch- und Wurstgeschäft. Gustav Jittlau, Oberbergstr. 64.

Einen Lehrling

zum sofortigen Eintritt sucht (6984) R. Löwensohn, Goldarbeiter, Thorn.

Wir suchen für unser Getreidegeschäft einen Lehrling

zum sofortigen Eintritt. (1232) Lissack & Wolff, Thorn.

Zwei Lehrlinge

sucht C. Hayke, Fleischermeister.

In meinem Eisen-Geschäft findet ein Lehrling

per 1. Januar cr. angenehme Stellung. Ludwig Cohn, Strassburg Wpr.

Für Frauen und Mädchen.

Eine gut empfohl. Kinderpflegerin sucht sofort oder später Stellung. Melb. werden briefl. m. d. Aufsch. Nr. 878 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Ein in jeder Hinsicht zuverlässiges, gut empfohlenes Wirthschaftsfräulein

Locht. achtb. Eltern, in allen Zweigen der Landwirthsch. erf., sowie in seiner Küche, viele Jahre thät., sucht selbstständ. Stellung per sofort oder 1. Jan. 1894. Näheres unt. Adresse: Wirthschaftsfräul. A. F. bei Hrn. Administ. Abel auf Rittergut Gierpitz b. Mewe Westpr.

Suche zum 1. Februar 1894 Stellg. als Wirthin unter Leitung der Hausfrau. Gehaltsanpr. 150 Mk. Gest. Offerten an Emilie Stabenow, Abt.: Frau Rittergutsbesitzer Voelcher, Friedrichshof bei Stolzenfelde. (1301)

Ein gebildetes Mädchen aus guter Familie, Anfang Zwanziger, sucht von Jan. t. 93. oder später Stellung als Gesellschaftlerin.

Off. Off. u. Nr. 1011 a. d. Exp. d. Ges.

Suche zur Frühjahrssaison eine durchaus tüchtige Directrice

für Puharbeiten für recht guten Mittel-Genres. Ernst Panten, Lauenburg i. B.

Gesucht per 1. Februar 1894 nach einer Stadt Ostpr. von 22000 Einw. eine tüchtige Directrice

für feinen und Mittelpuh. Stellung angenehm und dauernd. Familienanhang. Station im Hause. Verlässigt werden nur Damen, die bereits in besseren Geschäften konditionirt und im Verkehr mit feinem Publikum gewandt. Offerten mit Photographie, Gehaltsansprüchen und Zeugnissen werden brieflich mit Aufsch. Nr. 1335 durch die Expedition des Geselligen in Graubenz erbeten.

Damen

welche gegen hohen Rabatt den Verkauf von in Paketen abgewogenem Thee der Firma E. Brandsma in Amsterdam zu übernehmen geneigt sind, werden gebeten, sich an die Filiale f. Deutschland: E. Brandsma, Köln a. Rh. wenden zu wollen. (8432)

Auf einem Gute mittlerer Größe wird eine Kindergärtnerin

III. Klasse bei 4 Kindern im Alter von 6 bis 1 1/2 Jahren gesucht. Gehalt nach Uebereink. Gest. Off. mit Photographie unter B. S. 23 postl. Löbau a. Wpr. erb.

Suche zum 1. Januar 1894 ein anständiges, anspruchsloses junges Mädchen

zur Erlernung der Wirthschaft, die aber einige Kenntnisse in Febrvieh- und Schweinezucht besitzt. Gehalt nach Uebereinkunft. Dom. Mühlenkamel bei Sandburg Westpr.

Eine in der Landwirthschaft erfahrene gebildete Dame

die in der Aufzucht der Kälber, Schweine und Febrvieh erfahren und die Küche versteht, ebenso das Melken beaufsichtigen muß, wird zum 1. Januar bei 210 Mk. Gehalt und Familienanhang gesucht. Melb. briefl. m. Aufsch. Nr. 1318 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Meisteres Wirthschaftsfräulein

oder Wittve, nur aus sehr guter Familie, ev. firm in ff. Küche, Bäckerei, Einschlagen, Einkochen zc., in Geflügelzucht, Handarbeit und Wäsche gut bewandert, findet möglichst per sofort evtl. auch später Stellung. Melb. nebst Zeugniß- abschriften, Photographie und Gehaltsansprüchen werden unt. Nr. 1327 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein anständiges, tüchtiges älteres Mädchen

evangelisch, in der Hauswirthschaft erfahren, welches auch in dem dabel befindlichen Materialwaaren-Geschäft von Zeit zu Zeit thätig sein kann etwas polnisch spricht, wird per 15. Januar, eventl. auch später, gesucht Gehalt und Zeugnisse erbeten. Melb. werden briefl. m. d. Aufsch. Nr. 1358 d. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

Gesucht sofort ein anständiges, ordentliches und heirathsfähiges evang. Mädchen im Alter von 17—21 Jahr.

behufs späterer Verheirathung in eine einfache Haushaltung auf dem Lande. Reflektirende wollen ihre Abt. briefl. mit Aufsch. Nr. 1330 an die Expedition des Geselligen einsenden.

2 junge bescheidene Mädchen

finden zur Erlernung der Wirthschaft auf einer Oberförsterei in der Nähe Frankfurts a. Oder vom 1. Januar 1894 ab Aufnahme. Offerten werden brieflich mit Aufsch. Nr. 1275 durch die Expedition des Geselligen in Graubenz erbeten.

Eine in der Zeitungs-Expedition erf. Dame

die mit der Buchführung vertraut ist, findet Stellung. Pension im Hause. Melb. werden briefl. m. d. Aufsch. Nr. 1263 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Wirthin

mosaisch, geübten Alters, erfahren, wird sofort bei einem größeren Haushalte gesucht. Offerten m. Gehaltsangabe unt. B. B. postl. Danzig.

Eine ältere, selbstthätige, deutsche Wirthin

die mit der Küche und Wäsche Bescheid weiß, das Melken mit beaufsichtigen muß, findet auf einem kleineren Gute bei einem unverheiratheten Herrn Stellung. Melb. briefl. m. Aufsch. Nr. 1240 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Eine Wirthin

die gut kochen kann und das Melken zu beaufsichtigen hat, wird zu Neujahr gesucht. Gehalt 180 Mk. (1386) Frau Scheunemann, Damerau Pechlau.

Suche vom 1. Januar 1894 eine Fran

oder älteres Mädchen die meinen vier Kindern, welche in der Stadt die Schule besuchen, die Wirthschaft führt; außer Wäsche, sämmtliche darin vorkommenden Arbeiten macht. Gehalt 120 Mark jährlich. (1351) R. Pakke, Schlagamühl per Hohenstein Dpr.

Necht gute Stellen für Landmädchen

empfiehlt Frau Rade, Bromberg Bahnhoffstr. 19, Hof, rechts.

Provincial-Museum in Danzig.
Zwecks Ausstellung neuer Schränke für die vorgeschichtliche Sammlung ist der obere Saal des Grünen Thores b. a. B. geschlossen; die übrigen Räume bleiben zugänglich. (1320)

Danzig, den 9. Dezember 1893.
Der Director des Provincial-Museums.
Conwentz.

**Habe mich in
Lessen
niedergelassen.**

Blume

(1002) **prakt. Thierarzt.**

Mühlen-Walzen

Porzellan und Hartguss
werden geschliffen und geteilt bei
A. Ventzki, Graudenz.



**Zum
Weihnachtsfeste**
empfangen wir eine Sendung
lebende

Karpfen

und nehmen Bestellungen hierin gern
entgegen (1437)

Thomaschewski & Schwarz.

**Zum bevorstehenden
Weihnachtsfeste**

empfehle
mein ausfortirtes Lager in Colonial-
waaren sowie sammtl. Weihnachts-
Artikeln:

**Tranbenrosinen
Datteln
Mandeln
Schalmandeln
Raudmarzipan
Baumbehang (Schaummasse)
Tannenbaumbisquits
Pfeffertuchen
von Hermann Thomas, Thorn
Lambertnüsse
Walnüsse
von 25-40 Pf. pro Pfd.
Paranüsse
Baumlichte
(Wachs- und Stearin-, Paraffin)
Wachsstöcke.**

T. Geddert,
5 Zabakstraße 5.

**Photographie-Album
mit Musik**

neueste Werke, großes Quart-Format,
2-4 Stücke spielend, in größter Aus-
wahl, von 10 Mk. an, Album ohne
Musik, in ganz neuen Mustern, in
Pflsch u. Leder, schon von 50 Pf. an,
empfehle (1416)

Moritz Maschke,
5/6 Herrenstr. 5/6.

Cigarren-Taschen

mit u. ohne Stickerei, Portemonnaies,
Brief- u. Banknotentaschen, Hand-
taschen, Rucksäcke, Schmucktaschen,
Handschuhfächer in größter Auswahl b.
Moritz Maschke.

Marzipan-Mandeln,
sehr groß, frisch u. wohlriechend,

Walnüsse, neue franz.,

Lambertnüsse,

**Gewürz-
Chocolade-
Marzipan-
Morsellen**

empfehle (1412)

Paul Sambo,
Drogen-Handlung.

(Interessant für jeden Zeitungsleser.)

Von allen großen deutschen Zeitungen

hat das täglich zweimal in einer Morgen- und Abend-Ausgabe erscheinende „**Berliner Tageblatt**“ in Folge seines reichen, gediegenen Inhalts sowie durch die Raschheit und Zuverlässigkeit in der Berichterstattung (vermöge der an allen Weltplätzen angestellten eigenen Korrespondenten)

die stärkste Verbreitung im In- und Auslande

erreicht. Nicht minder haben zu diesem großen Erfolge die ausgezeichneten **Original-Feuilletons** aus allen Gebieten der Wissenschaft und der schönen Künste sowie die hervorragenden belletristischen Gaben, insbesondere die vorzüglichen Romane und Novellen beigetragen, welche im täglichen Roman-Feuilleton des „**Berliner Tageblatt**“ erscheinen. So im nächsten Quartal zwei prächtige Erzählungen:

E. Vely: „Das Fräulein“, und Wold. Urban: „Die Tochter der Sonne.“

Außerdem empfangen die Abonnenten des **B. T.** allwöchentlich folgende höchst werthvolle Separat-Beiblätter: das illustrierte Witzblatt „**ULK**“, das feuilletonistische Beiblatt „**Der Zeitgeist**“, das belletristische Sonntagsblatt „**Deutsche Zeitschau**“ und die „**Wittheilungen über Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft.**“

Die sorgfältig redigirte, vollständige „**Handels-Zeitung**“ des **B. T.** erfreut sich wegen ihrer unpartheiischen Haltung in der kaufmännischen und industriellen Welt eines besonders guten Rufes.

(Vierteljährliches Abonnement kostet 5 Mk. 25 Pf. Inserate (Zeile 50 Pf.) finden erfolgreichste Verbreitung).

Spottbillig!!



50 Mk.

Die beste, billigste u. reellste neue hocharmige **Singer-Familien-Nähmaschine**, Vergleich zu der eleganten Ausstattung u. gediegenen Arbeit erstaunlich billigen Preise von **50 Mk.** incl. Verpackung franko jeder deutschen Station liefere ich an von **50 Mk.** Jedermann unter 5jähriger Garantie. Meine Nähmaschine zeichnet sich besonders durch leichten, geräuschlosen Gang und größte Nähfähigkeit aus und ist mit Fußbetrieb und sämmtlichen Apparaten, als auch mit allen Neuerungen der Zeit ausgestattet. Der Tisch sein Fußbaumournirt, mit ff. Bordüre, Metermaß, Fries, ff. Verschluss und breitem Schnbaffen. Der Kopf mit echter Perlmutter-Einlage, Selbstspulser, Schiffschiff-Auswerfer n. s. w. (1396)

Wringmaschinen beste Gummitauflage, **17 Mk.**

Waschmaschinen verkaufe ich nicht, da dieselben durch meine neue Erfindung,

J. Raschpler-Wäschereiniger (Pulver) begutachtet von Dr. C. Bischoff (schont die Wäsche, spart Zeit, Geld, Feuerung und mindestens vierfache Arbeitszeit), vollständig nutzlos geworden sind.

Berliner Nähmaschinen- und Wäschereinigungspulver-Fabrik

doch gut!! J. Raschpler, Berlin N., Adlerstr. 71.

15 bis 40 Mark tägl. Verdienst

durch Verkauf meines neuen Bedarfsartikels für jede Hausfrau von höchstem Nutzen und unentbehrlich. Für jedes Geschäft passend. Muster 40 Pfg. in Briefmarken franco. **J. Raschpler, Berlin N. 31, Adlerstraße 71.**

Juwelier

Albert Schroeter

BROMBERG

57 Friedrichstrasse 57
neben Hotel Lengning

**Juwelen-, Uhren-, Gold-
und**

Silberwaaren-Fabrik

**Cristofle-, Alfenide- und Alpaca-
Silberwaaren.**

**Grösstes Lager—Stets Neuheiten
Billigste Preise.**

Permanente Ausstellung in den 2 grossen
Schaufenstern der Firma.

Prämiirt Bromberg 1880 Gewerbe-Ausstellung.

Es ist nöthig auf den Vornamen „Albert“ zu achten.

Thorner Honigkuchen!

Weltberühmtes, bestes Fabrikat
Spezialität: **Katharinchen**



Herrmann Thomas, Thorn.

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers.
Sortirte Postkistchen ca. 10 Pfd. schwer, im Betrage
von 6 Mark incl. Porto versende gegen vorherige Cassa oder Nachnahme.

**Randmarzipan u.
Thee-Confect**

in der bekannt schönen Qualität, er-
halte heute Abend die erste Sendung
und nehme Bestellungen zu billigsten
Preisen entgegen. (1444)

Budolph Burandt,

Ein gut erhaltenes (1216)

Pianino
für 200 Mark zu verkaufen
Marienwerderstraße 30.

200 Meter Eichenholz
frisch geschlagen, sind veränflich auf
Dom. Grobbeck. (966)

Möbelfabrik von G. Altrock

Graudenz

Marienwerderstraße 41 — Oberbergstraße 72
empfehle



Die Tischfläche wird
genau und nur nach
Bedarf, Centimeter-
weise verlängert und
wieder verkürzt.

**Salon-
Ausziehtisch
„Phönix“**
(Deutsches Reichs-Patent)

Die Tischfläche bleibt
unverrückbar fest,
es steht also Alles
darauf unbeweglich.

der billigste, bequemste und solideste aller Systeme.

Großes Lager von Binnereinrichtungen.
Wiederverkäufer erhalten Vorzüge-Preise.

J. S. Keiler Nachflg.

Danzig,

Liqueur- und Spirit-Fabrik,
gegründet 1814,
empfehlen ihre Fabrikate von

feinsten Danziger Liqueuren,
als:

**Goldwasser, Kirsche, Magenbitter, Pomeranzen,
Cordial, Ingwer etc.,**
sowie (1405)

**diverse Punsch-Essenzen, Rum, Arac,
Cognac.**

Die Börsen-Geschäfte der Privatkapitalisten
gemeinverständliche Schrift, im Auftrage des deutschen Bank-
vereins veröffentlicht Dezember 93 im 21. Jahrgang der Allgemeinen Börsen-
Zeitung. Von der Exped. Berlin S.-W., Zimmerstr. 5/6 gratis zu beziehen.